

Grundsätzliches über Stalllüftungsanlagen

Von Architekt Wilh. Aretz, Flözlingen (Württ.)

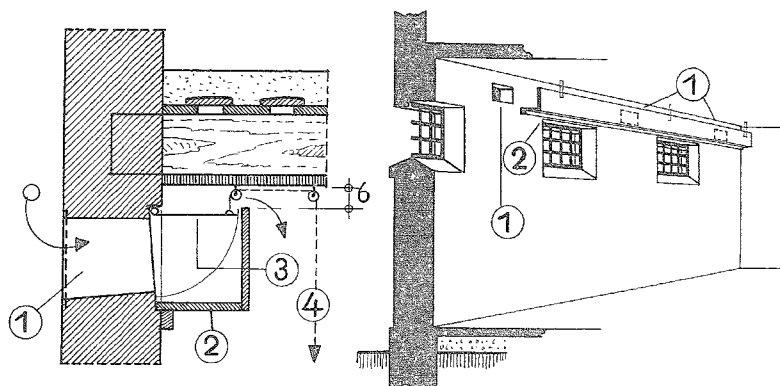


Abbildung 2: Frischluftzufuhr richtig angelegt. 1 Luftöffnungen etwa 22x30 cm; 2 Durchlaufender Holzkasten mit Schlitz; 3 Drosselklappen; 4 Zugvorrichtung (Sämtliche Zeichnungen vom Verfasser)

Jeder der mit offenen Augen landauf landab geht, wird gerade jetzt zu Beginn des Winters feststellen können, daß es kaum ein landwirtschaftliches Gebäude gibt, bei dem nicht durch die mehr oder weniger durchfeuchteten Wände die Lage des Stalles angedeutet wird. Täglich gehen dem Volksvermögen große Summen dadurch verloren, daß den zerstörenden und gesundheitsschädigenden Einflüssen der Feuchtigkeit gar nicht oder nicht mit den richtigen Mitteln entgegengewirkt wird.

In manchen Fällen sind diese unliebsamen Feuchtigkeitsercheinungen auf das ungenügende Dämmvermögen der Wände und Decken zurückzuführen (kalte Wände und Decken schwitzen bekanntlich). Die Ursache ist aber zumeist in der mangelhaften oder ganz fehlenden Entlüftung der Ställe zu suchen.

Stallungen weisen stets eine verhältnismäßig hohe Luftfeuchtigkeit auf, was erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß z. B. eine Kuh täglich etwa 60 Liter Wasser säuft; 10 Liter werden bei guter Melkung abgegeben, weitere 10 Liter als Harn ausgeschieden und die restlichen 40 Liter werden in 24 Stunden ausgeatmet und durch die Haut abgesondert.

Es ist beachtenswert, daß alle Ställe in Lehm- oder Fachwerkbauweise mit Stroh-, Schilf- oder Lehm-schindeldach, sofern keine bautechnischen Mängel vorliegen, keine Spur von Feuchtigkeit zeigen und sehr gut durchlüftet sind, trotzdem besondere Lüftungseinrichtungen fehlen. Diese alten Bauweisen gewährleisten eine ausreichende natürliche Lüftung durch die amenden, durchlässigen Wände und Dächer, ohne dabei die Stallwärme ungünstig zu beeinflussen. Leider sind derartige Bauweisen heute aus feuer- und baupolizeilichen Gründen nicht mehr durchführbar.

In neuzeitlichen Stallungen — mit Wänden aus Mauerwerk oder Bauplatten, Eisenträger-, Beton- oder Holzkörperdecken — ist eine

natürliche Durchlüftung so gering, daß sie gar nicht in Frage kommt, denn nach den allgemeinen Erfahrungen müssen für ein Stück Großvieh stündlich etwa mindestens 40 cbm Luft zu- und abgeführt werden. Ist nun im Stall die Lüftung mangelhaft, so verdichtet sich die Feuchtigkeit der warmen Stallluft an den Wänden und Decken zu Schweißwasser, so daß unter Umständen das Wasser an den Mauern herunterrinnt. Daran wird nichts geändert, wenn auch Wände und Decke ganz hervorragend gedämmt und warm sind, die feuchte Luft findet eben keinen Abzug. Diese zwangsläufige Schweißwasserbildung führt zu dauernden Durchfeuchtungen und zur Zerstörung der Bauteile, beeinträchtigt die Gesundheit und Leistung der Tiere im hohen Maße. Die beste Ernährung nützt nichts, wenn zur Bildung gesunden Blutes nicht genügend Sauerstoff zugeführt wird.

Eine Lüftung durch Öffnen von Fenstern und Türen ist in der warmen Jahreszeit zur Vermehrung des Luftwechsels vielleicht zweckmäßig, im Winter wegen der starken Abkühlung und Zugelahr aber unmöglich. Es muß deshalb für eine sachgemäße künstliche Lüftungsanlage Sorge getragen werden, die weder kostspielig noch zu verwickelt zu sein braucht. — Dabei sind folgende Richtlinien zu beachten:

1. Zunächst ist es wichtig, daß der für die Tiere nötige Luftraum vorhanden ist, der nicht zu klein oder zu groß bemessen sein darf. Im ersteren Fall wird die Reinheit der Luft in Frage gestellt, im letzteren können die Tiere den Luftraum bei starker Kälte nicht genügend bzw. nur auf Kosten der Leistung erwärmen, weil ein unnötig großer Teil des Futters der Wärmeerzeugung dienen muß. Versuche haben gezeigt, daß für ein Stück Großvieh ein Luftraum von 17—20 cbm ausreicht. Je nach dem Viehbestand und der Ausstattung ist eine lichte Stallhöhe von 2,60 bis 3,20 m vorzuziehen.

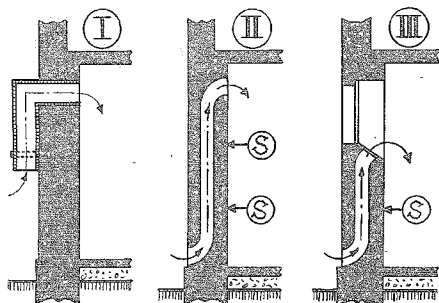


Abbildung 1: Falsche und zwecklose Ausführungen der Belüftung. I: Äußere Vorbauten (Holzschräge, Rohre verschiedener Art) haben keinerlei Wert; II und III: Falsche Ausführung; an den abgekühlten Flächen (S) bildet sich Schweißwasser

2. Eine zweckmäßige Lüftungsanlage bewirkt die Zuleitung frischer Luft und getrennt davon die Abführung der verbrauchten schlechten Luft, ohne daß dabei Zugwind, Geräusche und Betriebskosten entstehen oder der Stall stark abgekühlt wird. Einrichtungen, bei denen die Be- und Entlüftung nicht getrennt ist, sind als unbrauchbar entschieden abzulehnen.

Eine Waagerechtlüftung allein, bestehend aus sogenannten Wand- oder Fensterentlüftern, kann in keinem Fall einen erforderlichen Luftwechsel von mindestens 40 cbm je Stunde und je Kopf Großvieh herbeiführen. Es fehlt die Saugwirkung. Sie kann vielleicht zeitweise und auch dann nicht ohne unliebsame Begleiterscheinungen (Zug, starke Abkühlung) möglich sein, bei starkem Windanfall auf einer Stallseite oder bei großen Temperaturunterschieden zwischen Stall- und Außenluft.

Der Reichmannsstand hat bereits in dieser Angelegenheit entschieden (vergleiche Rundschreiben des Verw.-A. des Reichsbauministers vom 9. September 1936).

3. Unzulänglich sind ferner auch solche Einrichtungen, bei denen waagerechte, längs der Stalldecke verlaufende Kanäle mit senkrechten Dunstschloten verbunden werden. Ein wirksamer Luftumlauf entsteht dadurch nicht, es geht im Grunde genommen nur Wärme unnütz verloren.
4. Die Frischluft-Eintrittsöffnungen sollen möglichst dicht unter der Stalldecke angeordnet werden. Ob nun Maueröffnungen in rechteckiger Form angeordnet oder Rohrstutzen eingesetzt werden, ist sehr gleichgültig. Hingegen sind gemauerte Kanäle, deren Einströmöffnungen sich außen etwa in Sockelhöhe befinden und die dann in der Wand hochsteigen, veraltet und zwecklos, weil sich an den im Winter abgekühlten Innenwänden dieser Kanäle leicht Schweißwasser bildet. [Abb. 1.] Außen vorgesezte Rohrkümmen oder Holzschrägen haben ebenfalls wenig Zweck und dienen auch nicht zur Verschönerung der Stallfassade. — Richtig ist die in Abb. 2 gezeigte Belüftungseinrichtung: Damit die kalte Außenluft nicht nur an den Öffnungen und flutartig in den Stall fällt, sondern sich unter der Decke über den ganzen Raum hin verteilt, sind immer längs der ganzen Front Verteilungskästen (mit Deckenschlitzen) vorgesehen. Die Frischluft senkt sich auf diese Weise gleichmäßig und vorgewärmt auf die Tiere. Drosselklappen sorgen für die Regelung der Luftzufuhr, z. B. bei starkem Wind oder starker Kälte. Gewiss können diese Verteilungskästen auch quer zur Stallbreite unter der Decke angeordnet werden mit Luftaustrittsöffnungen nach unten. Es ist aber nicht empfehlenswert, Balkenfelder für die Luftzubringung zu benutzen aus dem einfachen Grund, weil die Deckenverschalung (Holzwolleplatten usw.) oneitig abgekühlt wird und deshalb Schweißwassergefahr besteht.

Der Querschnittsbedarf für die Luftzubringungsöffnungen kann nicht auf eine feste Norm gebracht werden. Allgemein gesagt ist

für je 10 Stück Großvieh oder 30 Schweine ein Gesamtquerschnitt von mindestens 0,18 qm erforderlich.

5. Erfahrungsgemäß lagern die meisten der sich aus dem Mist entwickelnden Gase und die kohlenstoffhaltige verbrauchte schwere Luft aus der Atmung und Ausdünstung der Tiere über dem Boden im unteren Stallmittel. Einzig und allein nur Schächtenlüfter sind wirklich brauchbar und wirksam zur Absaugung dieser schädlichen Luft.

In Rindvieh-, Schweine-, Schaf- und Geflügelställen muß der Schacht bis auf 40–50 cm über Stallboden herunterreichen. Die Warmluft steigt zur Decke, deshalb ist zur Regelung der Lüftung hauptsächlich für die Sommerzeit unter der Decke eine regelbare Klappe in den Schlot einzubauen.

6. In Pferdeställen erfolgt die Absaugung der verbrauchten Luft durch Schächte, die unmittelbar in der Decke enden, weil die stark ammoniakhaltigen Ausdünstungen der Tiere nach oben steigen. Durch die gleichzeitige Abführung der überflüssigen warmen Luft wird auch dem Umstand Rechnung getragen, daß sich Pferde in mäßig erwärmten Ställen wohler fühlen.

7. In Schweineställen sind aus Lüftungsgründen massive Wände zwischen den Buchten unzulässig, und außerdem haben sie noch den Nachteil, daß sie kalt und feucht sind. Die Trennwände werden am besten aus waagrecht mit Zwischenräumen versetzten Holzböhlen hergestellt, so daß die Luft im ganzen Stalle umfließen kann.

8. Die Größe und Zahl der Dunstschlote richtet sich nach der Größe und Grundrissgestaltung des Stalles sowie nach Zahl und Art der Tiere. Eine feste Norm läßt sich auch hier nicht aufstellen. Im allgemeinen sind für je 10 Stück Großvieh oder 30 Schweine Schächte mit einem Gesamtquerschnitt von 0,18 qm erforderlich.

9. Mehrere kleinere gleichmäßig im Stall verteilte Schlotte sind i. a. einem großen vorzuziehen. Sie sollen nicht in der Nähe von Türen münden. Die beste Anordnung ist in der Längsachse des Stalles über den Kolplätzen und Jaucherrinnen.

10. Die Schächte können aus beliebigem, möglichst glattflächigen Baustoffen mit rundem oder eckigem Querschnitt hergestellt werden. Es bleibt aber zu beachten, daß die Wandungen zumindest nach Austritt aus dem Stall (Bodenraum, Futterboden und über Dach) gedämmt sein müssen, weil die sonst eintretende Abkühlung den Abzug der verbrauchten Luft erschwert und Schweißwasserbildung verursacht. Einfach und zweckmäßig werden die Schlotte aus Leichtbauplatten hergestellt.

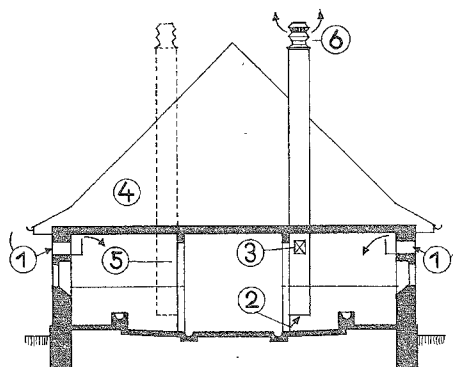


Abbildung 3: Lüftungsschema eines Rindviehstalles. 1 Frischluftzufuhr (siehe Abb. 2); 2 Abzug der verbrauchten schweren Luft; 3 Abzug der verbrauchten Warmluft (hauptsächlich im Sommer); 4 Futterböden; 5 Lüftungsschlotte (siehe Text); 6 Saugkopf

Abbildung 5: Die Hohlräume in den Balkenfächern müssen belüftet werden (siehe Text)

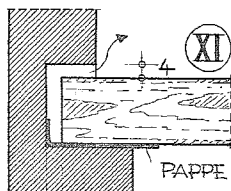
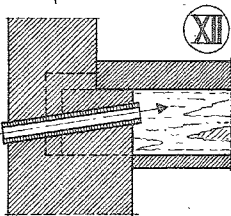
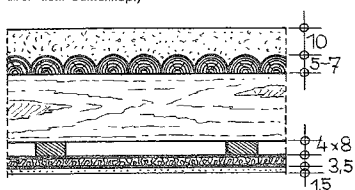


Abbildung 4: Billige und zweckmäßige Staldecke. Holzbalkenlage, Lehmestrich, Holzwoolplattenverkleidung; feuerhemmend von oben und unten (Luftsicht vor und über dem Balkenkopf)



11. Es ist ohne weiteres verständlich, daß der Luftwechsel im Stall um so gründlicher ist, je besser der Kamin saugt; erst wenn die schlechte Luft abgesaugt wird, kann Frischluft nachdringen. Kaminansätze, die lediglich aus Jalousieblechbänken oder einer einfachen Blechhaube bestehen, haben wenig Wert. Bei starkem Wind wird die aufsteigende Abluft häufig sogar in den Stall zurückgedrückt. Empfehlenswert und zweckmäßig ist die Verwendung eines sogenannten Saugkopfes oder Lüftungsaufsatzes, durch dessen Saugwirkung bei jeder Witterung ein ständiger und ausreichender Luftwechsel im Kreislauf selbsttätig hervorgerufen wird. — Unter der Voraussetzung guter gleichmäßiger Frischluftzufuhr, freier Anordnung der Saugköpfe, glatter Schächtenöffnungen kann man bei einer äußeren Luftbewegung von 1,5 m/sec. (das ist die in Deutschland in Gebäudehöhe minimal vorherrschende Durchschnittsluftbewegung — abgesehen von einigen wenigen windstillen Tagen im Jahr) bei einem Saugerdurchmesser von beispielsweise 40 cm m³ etwa 500 cbm/Std. Abluft rechnen. (Ermittelt von der Technischen Hochschule Charlottenburg.)

Saugköpfe sind heute als Industrieerzeugnis zu erschwinglichen Preisen im Handel erhältlich.

12. Eine zuverlässige Beratung in Stalllüftungsfragen können nur die

Dienststellen der Landesbauernschaften bzw. erfahrene Sonderfachleute und die Lüfterindustrie erteilen (Fragebogen).

Abschließend sei noch gesagt, daß alle Holzbalkendecken mit Hohlräumen belüftet werden müssen. Aus Dränröhren u.ä. sind Öffnungen anzulegen, die sich in jedem Balkenfach gegenüberliegen. (Abb. 5.) Die Balken werden so mit Luft umspült und können in der warmen Jahreszeit austrocknen, dann es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß selbst bei bester Entlüftung jede Staldecke im Winter mehr oder weniger Feuchtigkeit aufnimmt. In der kalten Jahreszeit müssen diese Lüftungsöffnungen natürlich verstopft werden, da sonst die Deckenunterseite stark abgekühlt und Schweißwasser entstehen würde.

Die Haustiere werden immer mehr den Einflüssen der Natur entzogen. Durch unnatürliche Haltung und Fütterung strebt man Leistungssteigerungen an. Um so mehr muß darauf geachtet werden, daß die Gesundheit der Tiere durch möglichst viel Bewegung, insbesondere aber auch durch gesunde, luftdurchflutete und trockene Ställe gefördert wird.

Eine gewaltige und überaus wichtige Aufgabe wird es sein, im Rahmen des Vierjahresplanes an Hand der Richtlinien des Reichsnährstandes die unzähligen ungesunden, feuchten und dumpfen Ställe zu verbessern zum Nutzen unserer Landwirtschaft und damit der gesamten Volksgemeinschaft.

Das sächsische Baugewerbe / Zahlen aus seiner Berufsgenossenschaft

Von Assessor Dr. jur. Wörner, Leipzig

Der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft gehörten am Ende des Rechnungsjahres 1936 15 988 Betriebe und 12 557 Selbstversicherte an. Die Zahl der im Jahre 1936 insgesamt versicherten Personen betrug 140 131, die Summe der gezahlten Löhne einschließlich des Arbeitsverdienstes der Selbstversicherten 180 474 234 RM. Die geleistete Arbeitszeit entsprach der von 102 024 Vollarbeitern (300 Arbeitstage im Jahr). Diese Ziffern weisen, verglichen mit den entsprechenden Zahlen des vorhergehenden Jahres, überall eine beachtliche Erhöhung auf. So ist die Zahl der Versicherten, die im Jahre 1935 122 694 betrug, um etwa 14,2 v. H. gestiegen, die Zunahme an Vollarbeitern beträgt etwa 14,4 v. H., während sich die Lohnsumme, die sich 1935 auf 153 559 829 RM. belief, sogar um etwa 17,5 v. H. erhöht hat. — Auch in der Zweiganstalt der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, in der nach §§ 783 f. der RVO, die bei im Eigenbauverfahren ausgeführten Bauarbeiten beschäftigten Personen versichert sind, ist eine Zunahme der

Beschäftigung festzustellen, die allerdings geringeren Umfang zeigt. Es wurden im Jahre 1936 2096 Eigenbauschweizer über 151 918 Arbeitstage, das entspricht der Arbeitszeit von etwa 506 Vollarbeitern, und über eine Lohnsumme von 763 037 RM. eingerechnet. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung der Zahl der Vollarbeiter und der Lohnsumme um je etwa 3,5 v. H.

Die erfreuliche Aufwärtsbewegung im sächsischen Baugewerbe mit allen seinen Nebengewerben, die aus diesen Zahlen spricht, beweist, daß die Wirtschaftsbelebung, die seit 1933 dem Baugewerbe im ganzen Reiche einen kräftigen Aufschwung gegeben hat, auch im Jahre 1936 angehalten hat. Wie stark dieser Aufschwung ist, wird deutlich, wenn man die für 1936 angegebenen Ziffern mit den Zahlen aus dem Jahre 1932, der Zeit des äußersten wirtschaftlichen Niederganges, vergleicht. 1932 waren bei der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft 56 027 Personen versichert, die Zahl der Vollarbeiter betrug 39 706, die Lohn-

summe 79 174 541 RM. Die Zahl der Versicherten und die der Vollarbeiter ist also innerhalb der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung auf mehr als das Zweieinhalbfache, die Summe des Arbeitsentgelts auf etwa das Zweieinviertelfache gestiegen.

Infolge der Zunahme an versicherten Personen hat sich auch die Zahl der Unfälle sowie die Gesamt-Entschädigungssumme gegenüber dem Vorjahre erhöht. Während 1935 bei der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft 9949 neue Unfall- und Krankheitsanzeigen eingingen, waren es im Jahre 1936 11 532 Unfallmeldungen. Es kamen allerdings nur 376 Unfälle und 3 gewerbliche Berufskrankheiten erstmalig zur Entschädigung, während in den übrigen Fällen eine berufsgenossenschaftliche Entschädigung nicht erforderlich wurde. Die Entschädigungspflicht trat in 343 Fällen wegen teilweiser und in 2 Fällen

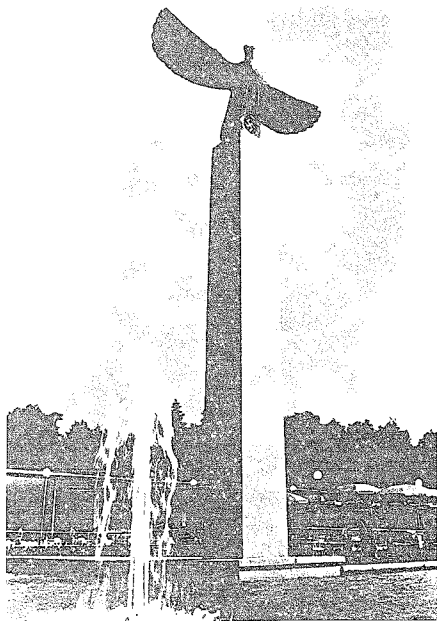
wegen völliger Erwerbsunfähigkeit, in 34 Fällen wegen tödlicher Unfallfolgen ein. Außer diesen erstmalig entschädigungspflichtigen Unfällen waren weitere 3005 Unfälle und Berufserkrankungen aus früheren Jahren zu entschädigen. Insgesamt wurden 1 769 434 RM. — gegenüber 1 695 034 RM. im Jahre 1935 — an Entschädigungen ausbezahlt. — Bei der Zweiganstalt wurden 32 Unfälle gemeldet, von denen 3 entschädigungspflichtig wurden.

Für Maßnahmen zur Unfallverhütung, insbesondere für die Ueberwachung der Betriebe und die Herausgabe von Unfallverhütungsvorschriften wurden von der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft und ihrer Zweiganstalt zusammen 138 430 RM. — gegen 129 882 RM. im Jahre 1935 — aufgewendet.

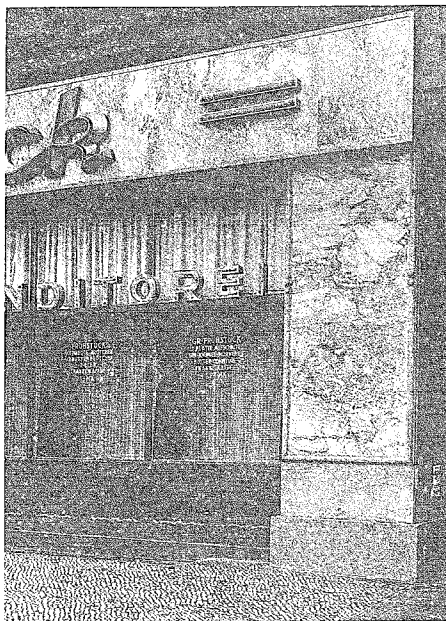
Marmor im Dienste neuzeitlicher Baukunst

Im Weltstreit der Natursteine gebührt die Krone der Schönheit dem Marmor, dem prächtigsten Stein für alle Zwecke der Baukunst. Die Denkweise aller Kulturvölker, die die Kulturgeschichte der Menschheit schlechthin, findet seit Jahrtausenden ihren erhabensten Ausdruck in den Bauwerken und Denkmälern, die in Naturstein und mit besonderer Vorliebe in Marmor zu Ewigkeitswerten gestaltet wurden. Es erscheint seltsam im ersten Augenblick, daß die Meister aller Zeiten immer wieder diesen Werkstoff bevorzugten, und doch ist die Erklärung dafür einfach und natürlich. Jede Stimmung des Gemütes und des Gefühlslebens, das Heldische, den Schmerz, die anmutige Schönheit, die Freude, die Würde, ja selbst die nüchterne Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit erhalten Gestalt und Ausdruck durch Marmor, dank seiner Vielseitigkeit und seiner Farbenschönheit.

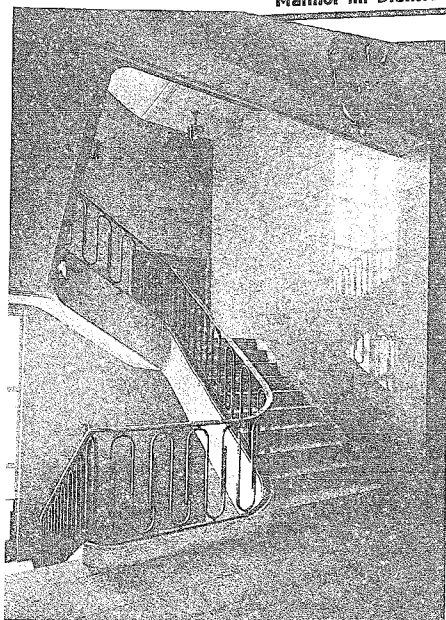
Über zweitausend verschiedene Marmorarten liefert die Welt. Es gibt keine Färbung, die nicht in Marmor nachgewiesen werden könnte. Welche Wirkungen lassen sich durch die Zusammenstellung verschiedenfarbiger und verschiedengearteter Marmore erzielen! Welche Anpassungsfähigkeit an den Zweck und welche Steigerung der Wirkung ergibt sich aus der Verschiedenartigkeit der Bearbeitung seiner Oberfläche! — Hier die nüchterne Herbeität der in Rauchschliff gehaltenen Marmorplatte, dort die samtartige Wirkung des Feinschliffs mit ihrer weichen, vornehmen Farbzurückhaltung, oder dort der spiegelnde Glanz der polierten Oberfläche, aus der die herrlichsten Färbungen und Aderungen klar und rein hervorleuchten. Man denke weiter an die feinen Wirkungsunterschiede zwischen feinkörnigen und kristallinen Marmoren, an die Lichtdurchlässigkeit mancher Marmorarten und an vieles andere mehr.



Höheitszeichen im Flughafen Rhein-Main. Die Säule besteht aus einem Stück deutschen Lahn-Marmors. Höhe 8 m, Stärke 1 qm. Den Adler modellierte und groß Bildhauer und Erzgießer Heinrich Kirchner, München (Aufnahme aus dem Archiv des Reichsverbandes der Marmorindustrie)



Marmor im Ladenbau. Straßenansicht Café Landrock, Berlin. Violetter Saalburger Marmor. Entwurf und Ausführung Bartmann, Berlin (3 Aufnahmen Willi Scholz, Berlin-Wilmersdorf)



Marmor im Treppenhause. Pfeiler, Wandflächen und Heizkörpernische sind mit deutschem Marmor verkleidet, die Treppenstufen mit Marmor belegt und die Treppenwange aus Marmor hergestellt



Marmorwandverkleidungen in der Vorhalle eines öffentlichen Gebäudes

Heute hat das Schaffen in edlem Naturstein wieder Sinn und neue Zielrichtung bekommen. Überall in deutschen Landen entstehen gewaltige Bauten, die kommenden Geschlechtern Zeugnis ablegen sollen von deutscher Kultur und deutscher Kunst, gestaltet aus unvergänglichem Naturstein. Die deutsche Erde selbst ist reich an besten Bausteinen und liefert uns edlen Marmor in mannigfacher Färbung und in gleicher Echtheit und Haltbarkeit wie andere fremde Länder. Vergangenheit und Gegenwart geben zahlreiche Beispiele für die vorzügliche Eignung und Bewährung deutschen Marmors. Wie einst beim Bau der Walhalle und Kehlheimer Befreiungshalle, kam heute für das Haus der Deutschen Kunst in München hellgelber Stein von Kehlheim an der Donau zur Verwendung. Aus dem rötlichgelben Marmor vom Untersberg entsteht das Richard-Wagner-Nationaldenkmal in Leipzig; gelbgrauer Jura-Marmor aus dem Frankenwald schmückt als schlichte Wandverkleidung das Blaue Haus in München und wurde auch beim Neubau der Reichskanzlei in Berlin zu Treppenstufen verwendet. Im Heldenehrenmal zu München ruht die Gestalt des deutschen Soldaten auf rötlichbraunem Alpenmarmor von Ruhpolding. Aber nicht nur einfarbige Marmore schenkt uns die heimatlliche Erde. Nordbayern und Thüringen liefern buntfarbenen Marmor, grauer, schwarzer und rötlicher Färbung mit weißen Adern. Aus neuester Zeit steht die St.-Bernhard-Kirche in Dahlem bei Berlin vor uns — Entwurf Oberbaurath Fahlbusch — mit ihren wunder-vollen Wand- und Pilasterverkleidungen aus Saalburger Violett.

Dem Marmor das Thüringer und Bayernlandes reiht sich würdig der Marmor aus Hessen-Nassau vom schönen Lahntal an, anders im Charakter, aber von gleicher Farbenpracht und außerordentlicher Farbenvielfaltigkeit. Die Geschichte der Baukunst nennt als Verwendungsbeispiele die Marmorarbeiten in den Schlössern Hohkönigsburg und Homburg vor der Höhe, die Kurhäuser in Bad Ems und Wiesbaden. Aus

unserer Zeit neben vielen anderen das Empire Slate Building in New York, das höchste Haus der Welt, und das Reichsluftfahrtministerium in Berlin.

Westfalen, im engeren Sinne das Sauerland, gehört ebenfalls zu den wichtigsten deutschen Marmorgewinnungsgebieten. Die Säulen und Kamine im Provinzialmuseum Münster und die Treppenaufgänge im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen sowie im Regierungsgebäude Düsseldorf wurden aus westfälischem Marmor hergestellt. Eine neue große holländische Siedlung bei Amsterdam ist Beispiel für die Verwendung westfälischen Marmors in Hunderten von Kaminverkleidungen; jede Wohnung wurde dort mit einem Marmorkamin ausgestattet.

Im Südosten unseres Vaterlandes liefern die schlesischen Marmorbrüche am Fuße des Alltättergebirges einen kristallinen hellgrauen und blaugrauen Marmor von großer Härte und Weitefestigkeit, vorzüglich geeignet und seit Jahrhunderten verwendet für alle Arbeiten der Denkmals- und Friedhofskunst. Selbstverständlich hat auch die Baukunst zahlreiche Beispiele bester Eignung und Wirkung dieses schönen Werkstoffes. Wir nennen die Treppenstufen und Fußbodenbeläge im Rathaus zu Bochum, im Kunstgewerbemuseum Kopenhagen und im Bürohaus Alexanderplatz in Berlin, sowie die Wandverkleidungen im Flughafen Gleiwitz. Deutschlands Marmorbrüche liefern etwa 60 verschiedenfarbige Steine einfarbig und bunt.

Vielach wird auch die Frage gestellt, welche Marmorarten für die Verwendung im Raum und welche für Arbeiten der Außenarchitektur empfohlen werden können. Hierauf ist zu antworten, daß die Verwendung von Marmor innerhalb von Gebäuden und Räumen keinen Beschränkungen unterliegt. Dort läßt sich jeder Marmor verwenden, sofern er überhaupt den Anspruch auf die Bezeichnung „Marmor“ im handelsüblichen Sinne erheben kann. Auch für die Arbeiten der Außen-

architektur, beispielsweise für Fassadenverkleidungen, eignen sich alle einfarbigen und viele bunte Marmore, vorausgesetzt, daß sie ein- und fachgemäß versetzt wird.

Und noch eine Erscheinung unserer Zeit, die zur Sprache kommen. Marmor hat mit Recht seinen Namen verdient. Er ist nicht, wie man früher meinte, ein kostspieliges Material, sondern ein Material, das durch seine Schönheit und seine Verarbeitbarkeit in der neuzeitlichen Baukunst, längst den Ruf eines schönen und preiswerten Gebrauchswerkstoffs verdient hat. Es ist ein volkswirtschaftlicher Widesinn, wenn edle Gesteine ungenützt in der Heimaterde verbleiben müssen, nur weil man sich von veralteten Vorstellungen nicht zu lösen vermag. Die deutsche Marmorindustrie ist stolz darauf, diesen wundervollen Werkstoff in vielen Arten so preiswert liefern zu können, daß er im schlichtesten Heim dauernde Freude geben kann. Mit Fug und Recht kann das Wort „preiswert“ sogar durch das Wort „billig“ ersetzt werden, wenn man die Preisberechnung nicht nur auf den Augenblick, sondern auf die Zukunft abstellt. Denn Marmor-

in jedem Falle Dauerwerte dar, die außerdem den Vorzügen der Marmorplatten, daß alle Unterhaltungskosten fortfallen.

So hat der Marmor als Werkstoff der Baukunst heute wieder eine erhöhte Bedeutung erhalten. Nicht nur das Schöne und Dekorative ist allein oder vorwiegend ausschlaggebend bei der Beurteilung des Verwendungszweckes, der praktische Nutzen muß gleich hoch bewertet werden. Die Heizkörperverkleidung aus Marmor oder die Marmorplatte auf dem Rauchsicht und auf der Frisierkommode entsprechen ebenso unserem Schönheitsempfinden wie dem Wunsche nach Sauberkeit, leichte Reinhaltung und Dauerhaftigkeit. Die Wand- und Badverkleidungen aus Marmor in Krankenhäusern, Hotels und Privathäusern, die Marmorplatte in Nahrungsmittelgeschäften und Fleischereien erfüllen die Aufgabe nach größtmöglicher Hygiene. Eine Forderung, die der Marmor in bester Weise erfüllt.

Darüber hinaus aber werden gleichzeitig hervorragende Wirkungen durch die Schönheit dieses Steins erzielt. In der Zweckmäßigkeit und in der Schönheit liegt somit der große Wert dieses herrlichen Werkstoffes für die Raum- und Baukunst. Ed. Lissen.

Statik und der Vierjahresplan

Von irgendwelchem Erfolg habe ich kaum etwas feststellen können, so daß meine mehrfache Behauptung, viele Architekten und Ingenieure ließen es immer noch an dem erforderlichen Verantwortungsbewußtsein fehlen, leider als zu Recht bestehend angesehen werden muß. Diese außerordentlich betrübende Feststellung verliert nun aber ihre rein persönliche Note und nimmt einen sehr ernsten Charakter durch einen Erlaß des Herrn Pr. Finanzministers vom 18. Mai 1936*) an, den ich wegen seiner schwerwiegenden Bedeutung im Auszug bekannt geben möchte. Dieser Rundschreiben besagt:

„Aus weiten Kreisen der Bevölkerung gehen Klagen darüber ein, daß unzuverlässige und fälschlich ungeeignete Baunternehmer Bauvorhaben ausführen, denen sie in keiner Weise gewachsen sind. Viele dieser Unternehmer bieten nicht annehmend die Gewähr für die Einhaltung der allgemeinen Regeln der Technik und der baupolizeilichen Bestimmungen, geschweige denn, daß sie das nötige Gefühl für eine Einfügung des Bauwerks in das Orts- und Landschaftsbild besitzen. Dieser Entwicklung muß im Interesse nicht allein des einzelnen Bauherrn, sondern des Volksganzen nachdrücklich begegnet werden.“

Die Baugenehmigungs- und Baupolizeibehörden werden angewiesen, hierbei tatkräftig mitzuwirken. Soweit im einzelnen nicht schon durch Beratung auf die Bauherren eingewirkt werden kann, müssen die gesetzlichen Bestimmungen angewendet werden. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung in § 35 Abs. 5 und in § 53 a. Bei Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden ist von der Möglichkeit des § 35 Abs. 5 den Gewerbebetrieb zu untersagen, Gebrauch zu machen. Bei Bauten, zu deren sachgemäßer Ausführung ein höherer Grad praktischer Erlebung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, ist nach § 53 a zu verfahren.

Als Bauten in diesem Sinn sind in der Regel anzusehen 1. bauliche Anlagen mit statisch besonders stark beanspruchten Bauteilen (nach Erschütterungen, Maschinen, Krane und dgl.). 2. Bauwerke aus Eisenbeton oder mit Eisenbeton- und Stahneisenbetondecken, mit verbundenen Trägerkonstruktionen, mit Holzkonstruktionen größerer Spannweiten, kurz alle Bauwerke, bei denen statische Berechnungen erforderlich sind. . . .“

Hiermit wird auch der leiseste Zweifel an der Richtigkeit meiner Behauptung, der Statik gebühre in der Technik unbedingt eine bevorzugte Stelle, schwinden. Es ergibt sich nun zwingend für denjenigen, der sich der Statik widmen will — und das muß jeder konstruierende Ingenieur! — die Frage nach der zweckmäßigsten Durchführung des Studiums der Statik und ihrer Anwendung in der Praxis.

Ich möchte gewissermaßen als Richtwörter 3 kurze Begriffe nennen. Wer diese nicht in die Tat umzusetzen vermag, braucht sich nicht erst einer Eignungsprüfung in Statik zu unterziehen, denn er ist „ungeeignet zum Statiker“. Die 3 erforderlichen Eigenschaften heißen: „Wille, Denkkraft, Verantwortungsbewußtsein.“

Auf Grund jahrzehntelanger Betätigung als Statiker halte ich es für ganz selbstverständlich, wenn auch schon der junge angehende Statiker seinen eigenen „kategorischen Imperativ“ strengstens befolgt:

„Bearbeite deine statischen Berechnungen und Konstruktionen so gewissenhaft, daß du jederzeit imstande bist, nicht nur vor der prüfenden Behörde, sondern vor allem auch vor dem höchsten und strengsten Gericht, dem eigenen Gewissen, für die Richtigkeit tatsächlich, rechtlich und moralisch einzutreten.“

*) Wortlaut in Nr. 25 uns. Ztg. vom 18. Juni 1936 S. 245.

Von Studienrat, Dipl.-Ing. Schrader, Grörlitz

(Schluß.)

Denn nach meinen langjährigen Erfahrungen und nach sorgfältigem Aktstudium bin ich zu dem Schluß gekommen, daß der Techniker und besonders der Statiker sich von vornherein darüber klar sein muß, daß es bisher in sämtlichen mir bekannt gewordenen Fällen gänzlich ausichtslos gewesen ist, etwa die Baupolizei zum Mittragen an der Schuld für den Fall eines Sach- oder Personenschadens heranzuziehen — vielleicht mit dem an sich durchaus verständlichen Hinweis, die fragliche statische Berechnung sei ja als „Geprüft“ gekennzeichnet und folgerichtig treffe die prüfende und genehmigende Stelle zum mindesten eine gewisse Mitschuld, falls von ihr die zu einem Bauschaden oder Unglück führende statische Berechnung mit dem amtlichen Vermerk „Geprüft“ zur Ausführung freigegeben sei. Verlauf und Ausgang zahlreicher Prozesse lassen ohne weiteres erkennen, daß — wenn nicht etwa Freispruch erfolge — im allgemeinen lediglich der Bau ausführende und der Bauleiter nicht aber der Bauverordnende zur Verantwortung gezogen worden ist. Es kann das Studium solcher Prozesse allen angehenden nicht dringend genug empfohlen werden; ganz besonders interessant ist für den Fachmann in dieser Hinsicht u. a. der Verlauf und Ausgang des Prozesses betr. des eingangs erwähnten „Haussturzes in Neumünster am 18. Dezember 1924“.

Erfolge auf wissenschaftlichem Gebiet ohne klare Zielfassung sind im allgemeinen als Zufallsergebnisse, nicht aber als bewußt erstrebte Ergebnisse einer folgerichtigen, stetigen Entwicklung zu werten. Bei kaum einer Wissenschaft spielt nun gerade diese zweckbewußte stetige Entwicklung der Denkfähigkeit eine so tief einschneidende und sogar vielfach auch dem Laien erkennbare und oft äußerlich sichtbare Rolle wie bei der exakten Wissenschaft der Statik. Die letzten Ursachen der nicht gerade seltenen Mißerfolge in der Praxis tätiger Statiker, aber auch des Versagens von jungen noch in der Ausbildung begriffenen Statikern liegen m. E. vor allem darin, daß die Denkfähigkeit nicht genügend streng diszipliniert ist. Das Gebiet der Statik — soweit es sich auf die Berechnung normaler Bauwerke bezieht — ist keineswegs mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Leider besteht erfahrungsgemäß ein oft begangener Fehler junger Statiker darin, von vornherein die statischen Begriffe nicht klar und scharf genug zu fassen. Es gibt für den Statiker kaum etwas Gefährlicheres, als mit halb oder gar nicht verstandenen Begriffen an die Aufstellung statischer Berechnungen heranzugehen. Daß ein solches Beginnen bei Anwendung einer ausgesprochenen exakten Wissenschaft, wie es die Statik ist, nur Mißerfolge bringen kann, müßte auch einem jungen Statiker klar sein.

Aber mit der grundsätzlichen Fassung klarer Begriffe allein sind natürlich die Vorbereitungen für erfolgreiches Arbeiten als Statiker nicht erschöpft; es muß nun auch Ordnung und Planmäßigkeit in die Klärung des gesamten Kräftefelds und die darauf sich aufbauende statische Berechnung gebracht werden.

Der planmäßige Aufbau einer statischen Berechnung hat unbedingt nach klar und scharf umrissenen Arbeitsprogramm zu erfolgen. Häufig erhielt ich von kleinen oder mittelgroßen Unternehmern darauf sorgfältig aufgestellte statische Berechnungen, daß ihre Prüfung nicht nur sehr nach Vorstellen ging, sondern es bestärkte sich in solchen Fällen fast immer die Vermutung, daß eine Firma, die auf unbedingte klare, einwandfreie statische Berechnungen hält, auch eine einwandfreie Bauführung zu gewährleisten pflegt.

Jede, auch die kleinste statische Berechnung erfordert in Deutschland mit Recht genaueste Beachtung der maßgebenden amtlichen Bestimmungen, in denen die anzunehmenden Belastungen, die für den jeweiligen Baustoff zulässigen Beanspruchungen usw. angegeben sind. Es ist völlig selbstverständlich, daß jeder Architekt und

Ingenieur vor Aufstellung einer statischen Berechnung sich genauestens vergewissert, ob die benutzten Berechnungsgrundlagen nicht etwa bereits durch neuere amtliche Erlasse überholt sind. Verstöße in dieser Hinsicht sind sehr oft festzustellen und verzögern nur unliebsam die Genehmigung.

Zur Vermeidung von irrtümlichen Auffassungen über das erwähnte „Arbeitsprogramm“ soll keineswegs etwa denen gedacht sein, für jede kleine statische Berechnung eine Art Disposition aufzustellen. Aber schon aus Rücksicht auf die Prüfstelle kann nicht dringend genug empfohlen werden, eine statische Berechnung für die gebräuchlichsten Konstruktionen etwa nach folgenden Gesichtspunkten aufzustellen:

1. Kurze Baubeschreibung mit allen für die Prüfstelle wichtigen Maßangaben und einer Übersichts-skizze.
2. Angabe aller zur Aufstellung der Berechnung benutzten Angriffen oder sonstigen Vorschriften, Tabellen usw.
3. Zusammenstellung der in Frage kommenden Lasten, Spannungen, Baustoffe (letztere mit Angabe der Lieferfirmen).
4. Etwa erforderliche besondere Angaben, z. B. Absenkungspläne für Leichtergerüste, Durchbiegungsmessungen, Zugbrudprüfergebnisse usw.
5. Bemessung der Bauwerksteile (mit Skizzen).
6. Ausführungszeichnungen.

Nach solchen oder ähnlichen Gesichtspunkten aufgebaute statische Berechnungen werden für alle Beteiligten eine wesentliche Arbeitsvereinfachung bedeuten, und die Baubehörde wird — das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen — in solchen Fällen mehr zu einer Formalsache, auch wird den betreffenden Statiker kaum der sehr schwere Vorwurf der Fahrlässigkeit treffen.

In wissenschaftlicher Hinsicht sind an denjenigen, der sich der statischen Berechnung der üblichen Baukonstruktionen widmen will, nur verhältnismäßig wenige und einfache Forderungen zu stellen: Beherrschung der einfachen Zahlenrechnungen und der niederen Mathematik.

Zur Vermeidung von Missverständnissen sei aber an dieser Stelle betont, daß die Anforderungen an diejenigen Statiker, die sich der Berechnung schwieriger Konstruktionen wie Funktürme, Flugzeuge, Stahlgerippenbauten, Luftschiffe und deren Hallen, weitgespannte Brücken, Tunnelbauten, Kranbahnanlagen und dgl. widmen wollen, ganz ungleich höher sind. Von diesen Statikern ist Beherrschung der sogenannten Höheren Mathematik, der Differential- und Integralrechnung, der Elastizitätstheorie und anderer Sonderwissenschaften zu fordern.

Es kann darum auch an dieser Stelle nicht genügend betont werden, daß der Statiker sich vor Aufstellung einer Berechnung völlig klar darüber ist, ob die Schwierigkeiten der betreffenden Konstruktion nicht vielleicht derart sind, daß seine Vorbildung und Ausbildung zur Aufstellung der statischen Berechnung nicht ausreichen. In solchen Fällen verlangt die Treuepflicht gegenüber der Volksgemeinschaft, daß der betreffende Statiker von der Aufstellung der statischen Berechnung von vornherein absteht und diese einem entsprechend vorgebildeten Statiker überträgt.

Wer als Architekt oder Ingenieur nach diesen Gesichtspunkten das Wesen der Statik auffaßt, besitzt in diesem wissenschaftlichen Hilfsmittel ein außerordentlich scharf geschliffenes Werkzeug, das im Sinne des Vierjahresplanes nicht allein unermesslichen Verlust ideeller und materieller Güter zu verhindern vermag, sondern das außerdem den Sachkundigen in die Lage versetzt, mit denkbar geringstem Bau- und Materialaufwand Bauwerke von beliebigen Ausmaßen und für beliebige Anforderungen auszuführen. Schon hierin allein liegt gewissermaßen eine dankbare Anerkennung für diejenigen, die mit Ernst und voller Verantwortungsbewußtsein bauen; sachlich ausgedrückt bedeutet dies also, daß beim Angebot derjenigen, dessen Bauwerke mit den äußerst wertvollen Mitteln der Statik berechnet und durchgeführt worden sind, stets im Vorsprung gegenüber einem Mitbewerber steht, dessen Bau noch heute immer nach den Regeln einer längst vergangenen Zeit oder gar nur erfahrungsgemäß durchgeführt wird.

Immer wieder kann man auch heute noch Bauwerke im Entstehen beobachten, bei denen bestimmt nicht nach den vorstehend besprochenen Grundsätzen gearbeitet wird!

Im engen Rahmen einer sehr kurzen Veröffentlichung mögen im folgenden einige Beispiele gegeben werden, aus denen ersichtlich ist, daß dem Volksganzen außerordentliche Werte erhalten bleiben können, wenn ganz allgemeinen verschärfte Anforderungen an die Statiker gestellt werden. Als ganz selbstverständlich sollte es gelten, daß die klaren Sperrelassens des Herrn Pr. Finanzministers vom 16. 2. 1937^{*)}, ferner die „Anordnung 24 der Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl“ vom 19. 4. 1937^{*)} und andere Bestimmungen strengstens beachtet werden. Gerade der Stahlbau bietet dem Statiker eine große Fülle von Möglichkeiten, den genannten Erlässen gerecht zu werden; erinnert sei hier nur z. B. an die erheblichen Vorteile des Schweißverfahrens gegenüber dem Nietens; nicht nur erheblichen Gewinn an wertvollem Stahl ermöglicht

die Schweißung (bis zu etwa 25 v. H. und mehr gegenüber Nietung!), sondern der Korrosionsschutz infolge der einfacheren Querschnitts-herstellung leichter und billiger durchzuführen, die Standsicherheit der geschweißten Konstruktion ist größer als die der entsprechenden gelenkten Ausführung; bei Schiffen fällt außerdem der durch die Nietköpfe verursachte erhebliche Reibungswiderstand im Wasser fort usw., usw. Abfallstücke aus Feiner Trägern vermag der Kunde als sehr zweckmäßige Aufstellplatten für stählerne Dächer und dgl. zu verwenden. An sich wenig tragfähige Stahlträger können durch Aufschweißen entsprechender Stahlflecken außerordentlich widerstandsfähig und dabei im höchsten Grade wirtschaftlich gestaltet werden.

Im Holzbau liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. In der eingangs erwähnten Veröffentlichung wies ich vor etwa 14 Jahren auf einen ganz auffallenden, in seiner Art bezeichnenden Fall hin: der betreffende Zimmermeister beabsichtigte, eine große Feldscheune zu bauen, und zwar mit einem Holzverbrauch von etwa 5 cm für einen Binder. Da die Binder im System nicht standfest entworfen waren und außerdem einen unverantwortlich großen Holzverbrauch aufwiesen, erbot ich mich, ihm einen neuen Entwurf für einen Holzverbrauch von etwa ein Drittel der von ihm angenommenen Holzmassen auszuarbeiten, wofür ich die Antwort erhielt, die Frage betreffend Ausnutzung des Baustoffs spiele keine Rolle! — es war das trostlose Jahr 1923 — er habe in den Waldungen genügend Holz zur Verfügung! Nun die Tragik dieses Falles: Einige Zeit vorher hatte dieser Unternehmer — w. m. bekannt wurde — ein ebenso falsch im statischen Aufbau wie verschwenderisch bezüglich des Baustoffes entworfenes Schauspielhaus gebaut; die Natur führte den von ihm nicht durchschaute Kräftekampf in der Weise durch, daß die nicht standfeste Scheune zusammenstürzte und drei Arbeiter unter sich begrub!

Ein Beispiel von vielen anderen, das mahnend zeigt, wie die Natur sich rächt, wenn das Kräftenspiel nicht klar erkannt wird; trotz verschwenderischer Menge von Baustoff: Einsturz! In vielen Fällen — allerdings nicht immer — wird der ingenieurmäßig entworfene Holzbau ganz erhebliche Vorteile hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeit und Holzsparsamkeit gegenüber dem rein zimmermannsmäßig durchgeführten Holzbau zeigen^{*)}. Besonders interessant ist in dieser Hinsicht z. B. für ein Berliner Gymnasium bearbeitete Dachkonstruktion, bei der in höchst sinnreicher Weise jeder Binder gleichzeitig ein Sparrengebinde ersetzt. In diesem Fall verhielten sich bezeichnenderweise die Angebotspreise der zimmermannsmäßig freigesprengten Binder zu dem Angebotspreis für die kurz angelegte Ingenieurholzkonstruktion etwa wie 5:31. Ein deutlicher Beweis für die im Sinne des Vierjahresplanes liegende Überlegenheit der Ingenieurholzkonstruktion gegenüber der des rein zimmermannsmäßigen. Auch die hölzernen Pfeiler, vermag der Statiker als sogenannte Gerberplatten zu berechnen, bei denen gegenüber den sonst üblichen einfachen Pfeilern erheblich an Holz gespart wird. Seit einigen Jahren bürgert sich auch der Holznagelbau immer mehr ein, besonders seitdem amtliche Grundlagen für die statische Berechnung erschienen sind. Als gewissermaßen größeres Holzbauelement ein besonderes allgemeines Interesse die anlässlich der Olympiastspiele in Garmisch-Partenkirchen 1936 in der auffallend kurzen Zeit von 10 Arbeitstagen aufgebaute Kdf-Halle, die für 4 000 bis 4 500 Festgäste bestimmt war. Zum Bau der 31x60 m großen Halle waren etwa 600 cbm Kantholz und Bretter nötig; die Verbindung der hauptsächlich tragenden Konstruktionsteile geschah durch Nagelung, eine amtlich zugelassene und äußerst zweckmäßige Verbindungsart, die außerordentlich rasche sowie sparsame und damit billige Ausführung auch sehr großer Ingenieurholzbauten ermöglicht.

Aehnliche praktische Beispiele, aus denen hervorgeht, in wieviel nutzbringender und dabei hochinteressanter Weise die Statik in den Dienst des Vierjahresplanes eingepaßt werden kann und m. E. auch muß, ließen sich in endloser Reihe aufzählen. Im Rahmen dieser verhältnismäßig kurzen Veröffentlichung sollte lediglich grundsätzlich die überragende Bedeutung der Statik weiteren Kreisen gezeigt werden.

Sollten diese kurzen, mehr anregenden wie ausführenden Darlegungen zu bescheidenem Teil dazu beitragen, die Statik als eines der bedeutsamsten wissenschaftlichen Hilfsmittel für die bautechnische Durchführung des Vierjahresplanes zu beleuchten, dann wäre der Hauptzweck der Veröffentlichung erreicht. Auch für Ingenieure, die infolge besonderer harten Lebenskämpfe unbewußt oder bewußt von einer mehr idealen Betrachtung technischer Wissenschaften abgelenkt sind, sei die Ausführungen innerhin die außerordentliche große wirtschaftliche Bedeutung der Statik; denn der harte Kampf um die Auftragserteilung wird in sehr vielen Fällen zugunsten dessen entschieden werden, der am besten das Kräftenspiel beherrscht, es sei denn, daß die Auftragserteilung in einzelnen Fällen von besonderen sonstigen Leistungen abhängig gemacht wird. Dem Führer aber kann gerade der deutsche Ingenieur kaum nachrücklicher und besser seinen Dank abstatten, als wenn er es sich auch bei der kleinsten Aufgabe zur selbstverständlichen Pflicht macht, das so überaus wertvolle deutsche Volksgut vor Schaden zu bewahren und in die Deutschland vorhandenen Stoffe durch klare Beherrschung des Kräftespiels so sparsam wie möglich verwendet.

^{*)} Wortlaut in Nr. 10 uns. Ztg. v. 11. 3. 1937 S. 88.

^{**)} Wortlaut in Nr. 18 uns. Ztg. v. 6. 5. 1937 S. 159.

^{*)} Vergl. u. a. Schröder, „Holzkonstruktionen im Ingenieurbau“ in der „Bauwelt“, Heft 12/1928.

Erlasse und Verordnungen

Zwangsmittel für Gemeinden bei der Lohnsummensteuer

Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister wird der Reichsfinanzenminister, voraussichtlich im Februar 1938, eine 2. Durchführungsverordnung zur Gewerbesteuer erlassen, die Zweifelsfragen klären soll. Wie der Minister schon jetzt bekannt gibt, soll dabei auch u. a. die Behandlung der Urlaubsgelder im Bauwesen für Zwecke der Lohnsummensteuer so geregelt werden, daß das gesamte Urlaubsgeld bei dem Unternehmen zur Lohnsummensteuer herangezogen ist, das die Aushändigung des Urlaubsgeldes an den Arbeitnehmer bewirkt. Ferner sollen die Gemeinden Zwangsmittel bei der Lohnsummensteuer für die Fälle erhalten, in denen der Steuerpflichtige die Lohnsummensteuer weder abführt noch eine Erklärung über die Berechnungsgrundlagen nach § 26 des Gewerbesteuergesetzes abgibt.

Weibewerbe

Nordhausen (Harz). Hitler-Jugend-Heim. Zu dem in der vorigen Ausgabe unserer Zeitung, der Nr. 49 vom 9. Dezember 1937, S. 414, veröffentlichten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Hitler-Jugend-Heim teilen wir noch ergänzend mit, daß ein 1. Preis in Höhe von 1200 RM, ein 2. Preis in Höhe von 800 RM, ein 3. Preis in Höhe von 600 RM, ein 4. Preis in Höhe von 400 RM, und 3 Ankäufe zu je 200 RM, vorgesehen sind. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Meisler, Nordhausen; Kreisleiter P.g. Wentwig, Nordhausen; Oberbauingenieur Siegel, Stabsleiter des Gebietes Thüringen; der Beauftragte für HJ-Heimbeschaffung, Unterbauingenieur Lau; Ministerialrat Voigt, Weimar; Stadtoberbauführer Dr.-Ing. Lüers, Jena; Stadtbaurat Rost, Nordhausen; Geländeschaffungs-Dipl.-Ing. Duttmann von der Reichsjugendführung, Berlin; Gebietsarchitekt Scharfhuber Dipl.-Architekt Hayer, Weimar, gehören dem Preisgericht an. Ersatzpreisrichter sind Bannführer Gebhardt, Nordhausen; Scharfhuber Dipl.-Ing. Winter, von der Reichsjugendführung, Berlin; und als Vorpriester ist Stadtoberbaupraktiker Schumann, Nordhausen, bestellt. Bis zum 15. Februar 1938 sind die Entwürfe an den Oberbürgermeister der Stadt Nordhausen, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 44, einzureichen, von wo auch die Wettbewerbsunterlagen gegen eine Gebühr von 3 RM. zu erhalten sind.

Buchbesprechungen

Holz-Nagelbau. Schrift 6 der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Holz. Zweite Auflage, völlig neu bearbeitet von Dr.-Ingénieur Stoy, Braunschweig, und Dr.-Ing. Fönneberg, Holzminden. August 1937. 58 Seiten, Größe DIN A 5 (148x21 cm). Zu beziehen durch die Arbeitsgemeinschaft Holz, Berlin W 35, Großdammstr.-von-Kosel-Ufer 21. Preis geheftet 1,20 RM.

Seit der im Jahre 1933 erschienenen ersten Auflage dieses Heftes ist durch die Fortsetzung der Versuche und die Ausführung zahlreicher gegängelter Holztragwerke ein abgerundetes Bild von der Brauchbarkeit der Nagelverbindungen gewonnen worden, so daß eine völlige Neubearbeitung der zweiten Auflage notwendig wurde. Hier wird dem Baufachmann eine verständliche und unmißverständlich verwertbare Bauanweisung gegeben und eine Reihe Berechnungsbeispiele mit genauen Beschreibungen ausgeführt und bewährte Nagelbauten werden dem Praktiker wertvolle Unterlagen für eigene Arbeit auf dem Gebiete des Holz-Nagelbaus sein. Die Arbeitsgemeinschaft Holz will außerdem in der Schrift zeigen, wie man unter sparsamer Verwendung von Holz hohe Leistungen erzielt und wie der den Baustoff Holz verarbeitende Baufachmann für seinen Teil durch wirtschaftliche und zweckmäßige Konstruktionen mitwirken kann, die Aufgaben, die uns der Vierjahresplan gestellt hat, zu erfüllen.

Handbuch des Kredit-schutzes. Rechtsschutz und Selbsthilfe für Lieferanten und sonstige Gläubiger. Herausgegeben von August Heuß, 1937. 1232 Seiten, Größe DIN A 5 (148x21 cm). Im Ganzleinen-ordner zum Ausweischen bzw. Ergänzten. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Förlke & Co. Stuttgart-O., Pflanzstr. Preis 19,— RM.

Dieses in der leicht verständlichen Sprache der Praxis geschriebene, früher als „Rechtstaschenbuch für Gläubiger“ bekannte Werk ist bereits in einer Auflage von 50 000 Stück verbreitet. Wie oft steht der Gläubiger vor der unangenehmen Tatsache, daß er seine Forderung in den Rauch schreiben muß. Einmal, weil sein Schuldner es verstanden hat, Vermögenswerte dem Zugriff wirksam zu entziehen, zum anderen, weil er nicht recht weiß, wie er es entgegen soll, zu seinem Gelde zu kommen. In lausenden Fällen liegt er dann noch durch in Unkenntnis entstandene Kosten gutes Geld zu schlechtem. Hier wird ihm wertvolle Hilfe geboten. Das stoffliche Werk, in eine rechtliche und eine kaufmännische Abteilung gegliedert, behandelt in der ersten den vorbeugenden Gläubigerschutz — Rechtsgrundlagen der Gläubigeransprüche — Einzug und Beitreibung von Forderungen — Auseinandersetzung zwischen Gläubiger und Schuldner durch Vergleich und im Konkursverfahren. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen hierbei die Abschnitte: Gauners- und Schieberrkiffe, vor denen man sich hüten muß — Vorbeugender Schutz für Darlehens- und Hypothekengläubiger —

Möglichkeiten und Maßnahmen des Gläubigers bei drohender Insolvenz des Schuldners. Vertretungstechnik. Verjährung. Ermittlung verschwundener Schuldner — Prüfung von Ansprüchen durch die Post. Der Aufbau des Mahn- und Klagewesens — Das gerichtliche Mahnverfahren — Behandlung erfolglos ausgelagerter Forderungen — Bekämpfung von Vermögensverschöbungen. In der kaufmännischen Abteilung wird das Kredit- und Mahnwesen in wirtschaftlicher, buchhalterischer und organisatorischer Betrachtung und der Schiffsverkehr des Mahnwesens behandelt. Nicht trockene Paragraphenwissenschaft, sondern bewährte praktische Erfahrung ist das Besondere dieses Buches. Einmal den „Heuß“ so hervorragen aus und machen ihn für das fortschrittliche Unternehmen unentbehrlich. Selbst Anwälte benötigen ihn, denn es werden darin Fragen gelöst, bei denen selbst Juristen schon alle Hoffnungen aufgegeben hatten und wo trotzdem — wenn auch nicht immer auf gerichtlichem Wege — das verloren geglaubte Geld wieder hereingeholt werden konnte. Die leichte Anwendungsmöglichkeit in Verbindung mit zahlreichen Mustern, Mahnbriefen und Schriftsätzen, eines umfangreichen Schlagwortregisters mit über 4000 Stichwörtern machen den „Heuß“ zu einem Standardwerk auf seinem Gebiete. Geb.

Fragekasten

Frage Nr. 62. (Holzbalkendecke im Lagergebäude.)

Ich habe ein großes Lagergebäude mit einer Grundfläche von 10x70 m im Lichten zu bauen. Das Gebäude soll der Eisensparnis wegen eine feuerfeste Balkendecke erhalten, deren Unterseite auf 2 cm starke Holztafelplatten gestützt wird. Oben auf die Decke soll ein feuerfester Fußboden verlegt werden, der auch bei einem Stöckchen und kleinen Hubwagen befahren wird. Ich habe die Absicht die Balken bis Oberkante auszutauschen, darauf 5 cm stark Blimbleton und dann eine 2 cm dicke Betonschicht 1:3 mit einem Härmittelzusatz aufzubringen. Über jedem Balken und in den Balkenfeldern will ich 1 cm starke Dehnungsfugen mit 2 m Abstand anordnen und diese mit Asphalt ausgleichen. Ist diese Konstruktion der Decke richtig, zweckmäßig und ausreichend? P. T., Z.

Frage Nr. 63. (Weiße Tierchen an Möbeln eines Neubaus.)

In einem von mir in diesem Sommer errichteten Neubau freilem im Schlafzimmer des Erdgeschosses an allen Möbeln winzig kleine weiße Tiere auf. Sie haben etwa die Größe einer Steinadelschuppe, jedoch kann man genau wie Fühler erkennen. Hauptsächlich befinden sich die Tiere an den Betten. Ich bitte die Berufskameraden, welche bereits ähnliche oder dieselbe Erfahrung gemacht haben, mir mitzuteilen, um was für Tiere es sich handeln kann und wie sie erfolgreich bekämpft werden können. Das Aufwischen der Zimmer mit Lysolösung hat keinen Erfolg gehabt. K. K., W.-D.

1. Antwort auf Frage Nr. 61. (Zusätzliche Dämmung eines Eiskellers.)

Wie Sie angeben, ist der Fußboden nur mit einfachen Schletten belegt, also kein massiver Fußboden vorhanden; dies ist ein großer Fehler. So kühlt auch der Erdbojen an und für sich ist, seine Wärme liegt doch immer noch weit über dem Schmelzpunkt des Eises. Auch kann, wenn auch nur zeitweise (z. B. bei starkem Regen), das Grundwasser ungehindert an das Eis herantritt; dieses Grundwasser hat gleichfalls eine bedeutend höhere Temperatur als das Eis. Durch diese beiden Einflüsse kann das eingelagerte Eis leicht zum Schmelzen gebracht werden. Ebenso muß für einen raschen Abfluß des Schmelzwassers gesorgt werden; wenn das Versickern dieses Wassers in den Erdbojen zu langsam vor sich geht, bleibt die untere Eisschicht im Wasser liegen und dieses wirkt dann in der gleichen Weise wie das Grundwasser. Deshalb muß zunächst für einen gesicherten Wasserabfluß gesorgt werden, der sowohl gegen Erdwärme und Grundfeuchtigkeit als gedämmt werden muß. Am besten ist hier ein Fußboden aus Beton, und zwar wird zur Herstellung zunächst eine etwa 30 cm starke Schlagschicht eingebracht und festgestampft; hierauf kommt eine etwa 15 bis 20 cm starke gut gestampfte Betonschicht (Mischungsverhältnis 1:6 bis 1:8) mit einem wasserdichtenden Mörtelzusatz. Nach dem Abbinden wird auf diese eine Dämmschicht von Korkplatten aufgelegt, die eine Betonschicht (Mischungsverhältnis 1:3 bis 1:4) ebenfalls unter Zusatz eines Mörtelzusatzes, wobei gleichzeitig für ein Gefälle für das Schmelzwasser nach dem Abfluß zu sorgen ist. Der Abfluß selbst muß mit einem genügenden Wasserverschluß versehen sein, damit die warme Luft aus der Abteilerung nicht in den Eisraum eindringen kann. Um das Anfrischen des Eises zu verhindern, ist der Estrich mit einem Lattenbelag aus imprägniertem Holz zu belegen. Man E. mußte die vorhandene Dämmung der Außenwände aber auch verbessern, wenn Sie die Wände mit Korkplatten bekleidet, so wird die Wärme-dämmung beträchtlich erhöht. Zu empfehlen ist aber, unbedingt die Decke des Eisraumes mit Korkplatten zu dämmen, und zwar in der Weise, daß die Korkplatten in gutem Verbands mit Sonderkitt unter sich und mit der Decke bzw. den Wänden versetzt werden. Vor den Korkplatten der Wanddämmung bringt man dann eine ½ Stein starke Verblendschicht, die durch mehrere Eisenklammern mit der äußeren Mauer verbunden wird. Das Mauern hat natürlich ganz Zementmörtel zu erfolgen. Die Verblendschicht braucht nicht vergulzt zu werden, sondern ist mit einem zweimaligen Asphaltanstrich zu versehen. Blw.

Verdingungs-Anzeiger und Bauten-Nachweis

Nummer 50

16. Dezember 1937

35. Jahrgang

Betrifft Bezugsgeld!

Unserer Aufforderung in der Nr. 49 vom 9. Dezember 1937 wegen Einzahlung des Bezugsgeldes von RM 3,94 für Lieferung unserer Fachzeitung für das 1. Vierteljahr 1938 ist in dankenswerter Weise der größte Teil unserer verehrten Bezahler nachgekommen. Von denjenigen Lesern, welche die Gebühren bisher noch nicht überwiesen haben, werden wir uns jetzt erlauben, dieselben durch Postnachnahme einzuziehen. Für die Einlösung bitten wir besorgt zu bleiben.

Der Verlag.

Ausschreibungen

- | | | |
|--------------------------|-----------------------|--|
| — Belgard Pers. | Dr.-Ing. Nohse | Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten |
| 17. 12. Breslau | Oberbürgermeister | Terrassenarbeiten usw. |
| 18. 12. Allenstein | Pr. Staatsarchibauamt | Robbauarbeiten |
| 18. 12. Allenstein | Pr. Staatsarchibauamt | Robbauarbeiten |
| 18. 12. Frankfurt/Od. | Stadtbaupräsident | Tischler- u. Anschlägerarbeiten |
| 18. 12. Fischhausen | Kreisbauamt | Pflasterstein- und Sandlieferung |
| 18. 12. Fischhausen | Kreisbauamt | Schotter, Pflastersteine |
| 18. 12. Hirschberg Rsgb. | Landesstraßenbauamt | Fuhrleistungen |
| 18. 12. Königsberg/Pr. | Reichsbahnneubauamt | Erd-, Maurer-, Umbau-, Asphalt- u. Zimmerarbeiten |
| 20. 12. Breslau | Reichsautobahn | Erd- u. Nebearbeiten |
| 20. 12. Breslau | Staatsarchibauamt I | Malerei- u. Anstreicherarbeiten |
| 20. 12. Elbing | Kreisbauamt | Fahrbahnbefestigungsarbeiten |
| 20. 12. Flatow | Kreisbauamt | Granitpfandsteine |
| 20. 12. Neusalz/Od. | Landesstraßenbauamt | Hausabbruch |
| 21. 12. Gleiwitz | Oberbürgermeister | Malereiarbeiten |
| 21. 12. Götztz | Oberbürgermeister | Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten |
| 30. 12. Schweidnitz | Stabsbaurat | Bruchstein-, Großpflastersteine u. Versenkordsteine |
| 7. 1. Frankfurt/Od. | Reichsb.-Betriebsamt | Erd-, Maurer-, Putz-, Asphalt-, Beton- u. Zimmerarbeiten |
| 8. 1. Glogau | Preuß. Wasserbauamt | Fischingen, Buhnenpfeile |
| 13. 1. Breslau | Oberbürgermeister | Granitpfandsteine |

Belgard Pers. Architekturbüro Dr.-Ing. Nohse, Belgard Pers., Markt 3. Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten für den Schulneubau in Kieckow, Kr. Belgard. Bed. 1,— RM.

Breslau. 17. Dezember 1937. V. 9.30 bis 10 Uhr. Oberbürgermeister, Städt. Gartenverwaltung, Breite Straße 23, Zimmer 18. Arbeiten im Hermann-Göring-Sportfeld; a) Herstellung und Anlieferung von Betonsteinen — Los 3—6 —, b) Terrassenbefestigung mit Betonstufenkanten — Los 9 —, c) Terrassenbefestigung mit Betonstufenkanten — Los 10 —, d) Schlesierringkampfbahn. Bed. 1,50 RM. Zimmer 23.

Alenstein. 18. Dezember 1937. V. 9 Uhr. Preuß. Staatsarchibauamt Allenstein. Robbauarbeiten (Maurer- und Zimmerarbeiten) zum Neubau eines Zweifamilienhauses auf der Domäne Trautzitz, Kr. Allenstein. Bed. 2,— RM.

Alenstein. 18. Dezember 1937. V. 10 Uhr. Preuß. Staatsarchibauamt Allenstein. Robbauarbeiten (Maurer- und Zimmerarbeiten) zum Neubau von 2 Zweifamilienhäusern auf der Domäne Kosorten, Kr. Allenstein. Bed. 2,— RM.

Frankfurt Oder. 18. Dezember 1937. V. 10 Uhr. Stadtbaupräsident, Rathaus, Zimmer 108. Tischler- und Anschlägerarbeiten (Teil 1 — Fenster) für den Neubau der Städtischen Sparkasse. Bed. ausl.

Fischhausen Ostpr. 18. Dezember 1937. M. 12 Uhr. Kreisbauamt Fischhausen. Lieferung von nachstehenden Baustoffen in 2 Losen für den Ausbau der Dorfstraße in Zimmerbude, vornehmlich der endgültigen Finanzierung. Los 1: 800 cbm Pflastersteine aus ostpreussischem Material, Los 2: 400 cbm Pflastersteine aus ostpreussischem Material und 1400 cbm Sandlieferung. Bed. ausl.

Fischhausen. 18. Dezember 1937. M. 12 Uhr. Kreisbauamt Fischhausen. Lieferung von etwa 900 t Schotter und 214 cbm Pflastersteinen aus ostpreussischem Material für den Ausbau der Landstraße 2. Ordnung Bahnhof Seerapen—Dorf Seerapen. Bed. ausl.

Hirschberg Rsgb. 18. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Landesstraßenbauamt Hirschberg Rsgb., Moltekestraße 3. Abfuhr von Straßenbaustoffen für Arbeiten auf der Reichsstraße. Bed. ausl.

Königsberg Pr. 18. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Neubauamt Königsberg Pr., Alter Ostbahnhof. Ausführung der Erd-, Maurer-, Umbau-, Asphalt- und Zimmerarbeiten zum Neubau des Verbindungs-Schuppens zwischen den Schuppen 6 und 7 auf dem Verschiebebahnhof Königsberg Pr. Es sind zu leisten u. a. rund 84 m² Kiefernholz 4 Hinder usw. rd. 824 m² Dachdeckung einschließlich Lieferung, rd. 538 m² Kiebsstein usw. Bed. 1,50 RM. Zimmer 33.

Breslau. 20. Dezember 1937. V. 10 Uhr. Reichsautobahn, Oberste Bauleitung Breslau, Elferplatz 20 e. Erd- und Nebearbeiten des Loses 5 N. der Strecke Breslau—Gleiwitz von Teilpunkt 21,7 bis 26,0. Zu leisten sind u. a. rd. 37 000 m² Mutterbodenarbeiten, rund 140 000 m³ Bodenbewegung. Bed. 5,— RM. in bar.

Breslau. 20. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Staatsarchibauamt I, Breslau-Stadt, Messergasse 23. Maler- und Anstreicherarbeiten für den Neubau in der Waldenburger Straße. Bed. 2,50 RM.

Elbing. 20. Dezember 1937. Kreisbauamt Elbing, Am Holländer Tor 5. Ausführung der Fahrbahnbefestigungsarbeiten des Straßenneubaus Fichtthorst—Mosbruch—Kreitzgrenze (Richtung Grünau-Ndau). Baustation 0,0—3,010. Bed. 2,50 RM.

Flatow. 20. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Kreisbauamt Flatow. Lieferung von rund 8200 cbm Granitpfandsteinen (Findlinge) für den Neubau der Kunststraße Domäne Seefeld über Vorwerk Dreilinden nach Kietz im ganzen oder geteilt. Die Steine werden benötigt zur Herstellung von Bordern, Pack, Zwick und Schotter und müssen eine Größe von wenigstens 10 bis höchstens 40 cm haben. Die Lieferung hat freie Baustelle zu erfolgen. Im Angebotspreis muß das Aufsetzen des Materials in meßbaren Häufen mit 10 v. H. Aufschlag mitenthalten sein.

Hausabbruch

Das in der Ortslage Langemark, Kr. Glogau (Schles.), an der Abzweigung der Landstraße 1. Ordnung Glogau—Schlesiersee und Langemark-Dreibitz befindliche ehemalige Zollhaus soll deren Höchstgebot auf Abbruch bei Überlassung sämtlicher Materialien verkauft werden.

Die Bedingungen können gegen Einsendung von 0,50 RM. vom Unterzeichneten oder im Besichtigungstermin, am Freitag, den 17. 12. 1937, vormittags von 11—12 Uhr an Ort und Stelle bezogen werden.

Nur schriftliche Angebote sind bis zum Einlieferungsfrist am Montag, den 20. 12. 1937, vormittags 10 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Hausabbruch Langemark“ an das Landesstraßenbauamt Neusalz (Oder), Briderstraße Nr. 11, einzureichen.

Neusalz (Oder), den 9. Dezember 1937.

Der Leiter des Landesstraßenbauamtes.

Wohnungszufriedenheit bereiten

schöne Ringe, Hals- und Armbänder, Ohrringe, Nadeln, Knöpfe, Siegelringe, silberne Leuchter, Kaffee- und Teeservice, Schalen, Zigarettenetuis, gute Uhren usw.

Zimoline Zillmann

vorm. Hofjuwelier Guttenberg geg. 1887

Breslau, Chlauer Straße 1

Auch Verkauf und Einzahlungnahme von Gold, alten Silbergegenständen, Münzen, Brillanten, Perlen, bunten Edelsteinen

Stets günstige Gelegenheitskäufe in Brillanten und Edelsteinen

Bitte besichtigen Sie die interessanten Schaufensterauslagen

Öffn. 10—6

100 Jahre

Gleiwitz. 21. Dezember 1937. V. 9 Uhr. Oberbürgermeister, Stadtbaubauamt, Kredelstraße 1, Gartenhaus, Zimmer 6. Malerarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau Krankenhaus Friedrichstraße. Bed. 2,— RM., Zimmer 10, Vorderhaus.

Götztz. 21. Dezember 1937. V. 8.30 bis 12 Uhr. Oberbürgermeister, Hochbauamt, Zimmer 64 und 65. Arbeiten im Schlechtloft. a) Neubau des Verwaltungsgebäudes, Los 1: Tischlerarbeiten, Bed. 0,30 RM.; Los 2: Schlosserarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 3: Glaserarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 4: Malerarbeiten, Bed. 0,30 RM.; b) Erweiterungsbau des Schweinesalles, Los 1: Tischlerarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 2: Schlosserarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 3: Glaserarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 4: Malerarbeiten, Bed. 0,25 RM. Bed. erhältlich Nachaus.

Öffentliche Ausschreibung

Staubenack an der Weistrich bei Berghof

Die Lieferung von

- 2000 l lagerhaltigen Bruchsteinen,
- 500 t Großpflastersteinen III. Klasse,
- 5300 t Großpflastersteinen V. Klasse
- 300 t Versenkordsteinen

aus schlesischem Granit frei Lagerplatz Baustelle Berghof soll vergeben werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 2,— RM. auf Postcheckkonto Breslau 3948 (Staatl. Kreiskasse Schweidnitz) vom unterzeichneten Banant bezogen werden.

Eröffnung der Angebote am 30. Dezember 1937, 11 Uhr. Zuschlagsfrist bis zum 31. Januar 1938.

Staubenackbauamt Schweidnitz (Schles.).

Marie-Jachner-Straße 2/4.

Frankfurt Oder. 7. Januar 1938. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt, Frankfurt Oder. Ausführung der Erd-, Maurer-, Putz-, Asphalt-, Beton- und Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des Kraftwagenbetriebswerkes auf dem Werkstatteckende in Frankfurt Oder, etwa 2400 m² unbauter Raum. Bed. 1,— RM. in bar.

Glogau. 8. Januar 1938. V. 11 Uhr. Preuß. Wasserbauamt Glogau. Lieferung von rd. 14 000 cbm Faschinen und 5 000 Buhnenpfeilen, lieferbar frei Oderufer km 365 bis 450. Bed. 1,— RM.

Breslau. 13. Januar 1938. V. 10 Uhr. Oberbürgermeister, Städt. Brückenbauamt, Siebenradenohle 9, Zimmer 19. Lieferung der Granitpfandsteine für die Verblendung der Ufermauer am großen Wehr (1. Bauabschnitt — rd. 67 m Länge). Bed. 1,— RM.

Parkett- und Stabfußböden / Holzpflaster / Linoleum

Eugen John Inh. William Stein

Breslau 26, Meinelstr. 44, Ruf S.-Nr. 44 141
Eigene Anschlagbänke

Parkettfabrik

Filiale Gleiwitz OS., Moltkestraße 36
Ruf 43 92

Verdingungs-Ergebnisse

Breslau, Breslauer Messe- und Ausstellungs-Akt.-Ges. Breslau, Konstruktionsarbeiten in 3 Losen für den Neubau der Staatenhalle auf dem Messegelände.

	Los ABC	Los AS
Krüner & S., Breslau	185 439,20	183 654,-
Heinrich Pläschke, Breslau	185 439,20	184 283,20
Buta A.-G., Breslau	186 132,80	170 352,80
Dwyding, Breslau	209 529,10	189 487,10
Eisenrich, Breslau	217 765,-	169 735,-
Wiener & Co., Breslau	218 440,15	169 965,15
Bracht, Breslau	221 562,10	174 400,10
Böhm & Hüdig, Breslau	222 370,60	169 291,60

Görlitz, 8. Dezember 1937, Oberbürgermeister. Lieferung der Fenster und Türen für den Neubau einer Kraftwagenhalle.

Hugo Wegerer, Görlitz	6794,-	August Kampffort, Görlitz	7690,-
Gustav Fehler, Görlitz	7684,-	z. Hoffmann, Neuchâmer	7345,-
Gehr, Esser, Rothwasser	7687,-		

Bauten-Nachweis Ostdeutschland

Schlesien

Bad Salzbrunn. Die frühere kath. Kirche, gegenüber dem Schlesiischen Hof, für die im Vorjahre ein Neubau errichtet wurde, wird abgebrochen. Der Verkauf von Baustoffen hat bereits eingesetzt. — Für den ersten Bauabschnitt der Umgestaltung der Badeanlagen fand das Richtfest statt. Der erste Bauabschnitt umfaßt den Neubau des Kurmittelhauses. Der Neubau schließt sich an das Luisenbad an und wird nur einstöckig errichtet. In den weiteren Bauabschnitten wird die Wandelhalle verlängert werden. Als Abschluß der Arbeiten ist der Umbau des Kurparkhotels und des Kurtheaters vorgesehen. Bauh. Preuß. Staatsbaubeamt. Schweidnitz, Örtliche Bauleitung, Bad Salzbrunn, Obere Hauptstraße 15. (Wir haben bereits wiederholt über diese Bauvorhaben berichtet. Die Schriftl.)

Bernstadt. Umbau des Rathauses. Bauh. Stadtbauamt, hier. Schaukästen usw. durch Th. Faulhaber, Lodenau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Breslau. Carlowitz-, Ecke Hindelfelder Straße. Neubau mehrerer Eigenwohnhäuser mit 70 Wohnräumen. Proj. für Frühjahr 1938. Bauh. und Aust. Baugeschäft F. G. Wutz, Breslau, Piaststraße 56.

— **Heinrich-von-Korn-Straße 4-11.** Neubau Wohnhäuser mit 60 Zweizimmerwohnungen. Proj. für 1938. Bauh. Richard Scholz, Töpfermeier, Breslau, Weidenburger Straße 8. Ausf. noch nicht bekannt. — **Schweidnitz Str. 52.** Umbau der Frieschobelfront. Bauh. Topichaus Baucke, daselbst. Schaufenster-Passage. Neon-Leuchtreklame usw. durch Oebl. Lodenau, Breslau 13, Kaiser - Wilhelm-Straße 5/7.

— **Pilsnitz.** Neubau hölzerne Notkirche. Entwurf und Bauleitung: Architekt Kurt Langer, Breslau, Ohlauufer 25. Ausf. Oskar Stritzke, Baugeschäft, Breslau, Creitsstraße 44/46.

— **Im Nachtrag zum städtischen Außerordentlichen Haushaltsplan für 1937 sind vorgesehen:** 195 000 RM. für Volksschulneubauten. 230 000 RM. für den Bau von Hitlerjugendheimen und 150 000 RM. für die Ausstattung des Zoologischen Gartens. Geplant ist weiter der Bau von drei neuen Bedürfnisanstalten während der Erneuerung der Anstalt am Ring vorläufig zurückgestellt wurde. Der Bauzuschuß für die neue Ausstellungshallen auf dem Messegelände wurde auf 200 000 RM. erhöht. Der Rundbau der Schlesierkampfbahn wird eine Gasbeheizung erhalten. Für das neue Jugendheim, das im alten Bürgerbad eingerichtet werden soll, sind 230 000 RM. bereitgestellt worden. Ein zweiter Jugendheimneubau auf den Hollandwiesen ist bereits finanziell gesichert. Zurückgestellt wurde der Ausbau der Kreuzung Finkenstraße, Galtz- und Augustastr. die Neupflasterung der Korsallee und der Ausbau der Piaststraße. Im Zweijahresplan zur Arbeitsbeschaffung sind vorgesehen für eine Million Instandsetzungsarbeiten an Hochbauten und kleine Ersatzbauten, der Umbau des Pulvermagazins im Krankenhaus auf Allerheiligen, der Neubau des Infektionshauses im Wenzel-Häcker-Krankenhaus und der Erweiterungsbau des Säuglings- und Kleinkinderkrankenhauses. Ferner 650 000 RM. für den Neubau der Handwerkerschule, 250 000 RM. für den weiteren Ausbau der Jugendunterhalle und 1 694 000 RM. für Straßenbauten einschl. Gleisarbeiten der Straßenbahn. Festgesetzt wurde der Neubau des großen Wehres, der Ufermauer an der Wassergasse und der Ufermauer am großen Wehr Die Stadt will das Gut Marienhöfen als Siedlungsgelände kaufen. Al Sondermaßnahmen der Arbeitsbeschaffung sind vorgesehen die Herichtung des neu erworbenen Flugsplatzgeländes, das Umlegen und Vergrößen von Großflüssen, der Bau von Entwässerungsanlagen im Randgebiet der Stadt Breslau und Maßnahmen zur landwirtschaftlichen Abwasserverwertung. Die Gartenverwaltung will große Sumppfächen in Cawallen regulieren und Brachland in Kulturland umwandeln. Für gärtnerische Arbeiten am Kinderzoo sind 120 000 RM. vorgesehen.

— **Geplante Universitäts-Neubauten.** In einer Unterredung mit Pressevertretern teilte der Rektor der Universität, Prof. Wagner, mit, daß die Einrichtungen der Universität und der Technischen Hochschule ständig erweitert und verbessert werden müssen. Als nächste Aufgabe steht in diesem Zusammenhang der Neubau des Chemischen Instituts unmittelbar bevor, für den sich alle maßgeblichen Stellen einsetzen. Als zweites ist an den Bau eines Studentenheimes in unmittelbarer Nähe der Universität gedacht, und ferner an Erneuerungs- und Ausbaurbeiten an einigen völlig unzureichenden Kliniken und sonstigen Einrichtungen wie u. a. des Pathologischen Instituts, der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik sowie der Zahnklinik.

Brieg, Bez. Breslau. Umbau des Ladens. Bauh. Günther Schwarzer, Maurerarbeiten R. Richter, hier. Werbeanlagen durch Th. Faulhaber, Lodenau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Cammerau, Kr. Schweidnitz. Im nächsten Jahre soll hier ein neues Schulgebäude gebaut werden.

Cosel. Gemeinderatsbeschl. An den Bauvereim Oberschlesien wurde Gelände am Volksgarten zum Bau von 36 verbilligten Volkswohnungen verkauft, dergleichen Gelände zum Bau von 24 Volkswohnungen. Die erforderlichen Mittel zum Bau dieser Wohnungen sind als Reichsdarlehen gegeben worden.

Elguth-Hammer, Kr. Falkenberg OS. In der Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, eine neue dreiklassige Schule zu erbauen. Näheres Bürgermeisters O. Schmidt.

Falkenberg OS. Für den hier einrichtenden Schlachtviehverteilungsmarkt muß die Stadt einen Hallenneubau errichten.

Friedland, Rgzb. Breslau. Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Wasserwirtschaft im Steimbachgebiet werden z. Zt. insbesondere die Stadt Friedland betreffende örtliche Vorarbeiten durchgeführt, bei denen es sich um die Kanalisation der Stadt und um die landwirtschaftliche Verwertung ihrer Abwässer handelt. Beide Projekte dürften im Laufe des kommenden Jahres spruchreif werden.

Glatz. In der Sitzung des Hauptvorstandes des Glatzer Gebirgsvereins wurde beschlossen, in nächster Zeit an der Entstehung zweier neuer Bauten im Glatzer Bergland mitzuarbeiten. Mit dem Neubau der beiden Bauten wird in Kürze begonnen.

Gleiwitz. Welckestraße 16. Neubau Sechsfamilienwohnhaus. Bauh. Arndt- und Lindenstraße, Neubau 48 Wohnhäuser mit 356 Volkswohnungen. Bauh. Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH, Moltkestraße 14. — **Kalldstraße 2.** Erweiterung des Waschraumes und des Ateliers. Bauh. Preußische Bergwerks- und Hütten AG, Steinkohlen-Zweigverlassung Hindenburg. — **Flugsplatzstraße.** Neubau Vierfamilienwohnhaus. Bauh. Wilhelm Schmiedow, Rauner, Straße 4 b. — **Schickmann, Canallstraße.** Zechenweg und Stollenweg. 28 Sechsfamilienhäuser. Bauh. Oberschlesische Heimstätte GmbH, Bauleitung Hindenburg. — **Der Plan für die Ausgestaltung des Gleiwtzer Volksbades am Labander Wald, mit dessen Ausarbeitung die beiden Gartengestalter Kynast und Vergin beauftragt wurden, ist nun fertiggestellt. Es werden drei Badebecken ausgebaut. Vorgesehen sind zwei Eingänge, ein Haupteingang von der Toster Landstraße und ein Eingang vom Hafengelände aus. Oberbürgermeister Meyer hat für den Bau des Strand- und Waldbades 150 000 RM. zur Verfügung gestellt.**

Görlitz. Yorkstraße 14. Neubau Altersheim. Geplant. Bauh. Oberbürgermeister. Bauh. Hochbaum, Ausf. noch nicht vergeben. Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten sind ausgeschrieben.

Gratzenstein (Prosgawe). Kr. Wohlau. Die hier kürzlich gegründete Drainage-Genossenschaft (Vors. Bürgermeister Büttner) will ihr erstes Entwässerungsprojekt, das etwa 26 000 RM. kosten wird, sofort in Angriff nehmen.

Großhain, Kr. Waldenburg. Beim Bau der neun Vierfamilienhäuser (Kleinwohnungen) an der Langwäldersdorfer Chaussee konnten die ersten Häuser gerichtet werden. Bauh. Wohnhaus- und Heimbaubüro, des schlesischen Handwerks, Waldenburg.

Heerwegen, Kr. Glogau. Die Gemeinderäte waren damit einverstanden, daß aus Sparkassen-Überschüssen von 3. 3000 RM. als Rücklage für die Beschäftigung eines HJ-Heimes und 2000 RM. zum weiteren Ausbau der Turnhalle verwendet werden.

Herrmannsdorf, Kr. Jauer. Die Besitzerin der Basaltbrüche, die Firma Lammert, errichtet z. Zt. Am Gansberg für ihre Belegschaft neuzzeitige mass. Unterkunftsräume. — Errichtung eines neuen Schulhauses. Ger. Bauh. Gemeinde. Ausf. Baumeister Döring, Jauer. Bauh. Architekt Hesse.

Hindenburg. Für das kommende Jahr sind im Mathesdorfer Stadtteil umfangreiche Straßen-Neubauten geplant. Die Waldbäder sollen vergrößert werden. In Mathesdorf sowohl nördlich als auch südlich der Hindenburg-Gleiwtzer Chaussee ist eine rege Bautätigkeit zu erwarten. — Auf dem Gelände zwischen der Solgerstraße und der Kampfbahn-Allee ist die Errichtung weiterer mehrteiliger Familienhäuser für Volkswohnungen geplant.

Baudaustrocknung

unbedingt notwendig

erspart Schäden, Ärger, Verlust und Zeit,
schafft gesunde, trockene Wohnungen
R. Thamm, Breslau 16
Uferzelle 36, Fernsprecher Nr. 40383

Hirschberg-Rsgb. Neubau der Papierfabrik in Hirschberg-Cunnersdorf. Bauh. Friedr. Erlurt. Ausf. Wilhelm Kriegerl hier. Werbeanlagen durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Jauer. Anlässlich eines Appells der Freiw. Feuerwehr gab Bürgermeister Teschle die Erklärung ab, daß schon in aller nächster Zeit der Schaffung eines neuerzeitigen Gerätehauses nähergetreten werden wird. — Die unmittelbar am Wiesenrand im Ersten Sommer der neuzeitlichen Sportplatzanlage gekentnt man bis zum Hochsommer des kommenden Jahres fertigzustellen. Vorgehen ist noch der Bau einer großen Erfrischungshalle und die Anlage eines Parkplatzes.

Kan. Umbau des Erdgeschosses. Bauh. Gerhard Buchwald, Maurerarbeiten Baumeister Neumann hier. Werbeanlagen durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Koischwitz. Landkreis Liegnitz. Am Ortstrande des Koischwitz von Sees soll eine Badeanstalt eingerichtet werden. Der Bau soll von den Gemeinden Koischwitz, Greibitz und Klemmowitz in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt werden. Einen genauen Bauplan wird Kreisbaumeister Ritter ansetzen. Eine Verkehrsverbindung zum Jauerwege soll geschaffen werden. Der Bau soll sobald als möglich beginnen, um die Anlage noch bis zum Beginn des kommenden Sommers fertigzustellen.

Kreuzburg OS. Nachdem die Baupläne fertiggestellt und auch die Mittel bereitgestellt werden konnten, wird mit dem Bau des HJ-Hauses begonnen. Das zweigesch. Gebäude erhält eine Länge von 69 m.

Landeshut. An der Kreppelhofstraße wird die Allgemeine Ortskrankenkasse der Kreise im nächsten Frühjahr ein eigenes Verwaltungsgebäude errichten.

Langenbielau. Scharlandstraße. Errichtung eines Eigenheimopellhauses. Ger. Bauh. Gem. Baugeschäft Langenbielau. Ausf. Baugeschäft M. Lange, hier. — Horst-Wessel-Straße. Errichtung von 25 neuen Volkswohnungen in 12 Vierfamilienhäusern auf dem Gutsbezirk Ackerweg. Beg. Bauh. Gem. Bauges. Langenbielau. Baul. Schies. Heimstätte Zweigstelle Reichenbach. Ausf. der Maurer- und Zimmerarbeiten Baugeschäft Otto Hubert, hier.

Leobschütz. Der Neubau von Gemeinschaftsräumen für die Gefolgenschaften des Gaswerkes, des Stadtbauamts und der Stadtgrünerei konnte im Rohbau beendet werden.

Liegnitz. Amselweg 16. Einfamilienhaus. Bauh. Lingott. Baul. Schlesische Heimstätte, Gartenstraße 2. Ausf. Schabel. Dänemarkstr. 42. — Barchsdorfer Straße 3. Zweifamilienhaus. Bauh. Schwaartz. Baul. und Ausf. Wehner, Fichteweg 8. — Burgraste 19/22. Geschäftshausumbau. Bauh. Melzig. Baul. und Ausf. Heider & Günther. Tannenbergsstraße 7. — Hauptmann-Boelcke-Straße 33. Mehrfamilienwohnhaus. Baul. und Ausf. Wehner, Fichteweg 8. — Kressenweg 1/3. Zweifamilienhaus. Baul. und Baul. Schlesische Heimstätte, Gartenstraße 2. — Umbau des früheren Direktionsgebäudes des Postamts. Baul. Reichspostdirektion Breslau. Schultervände durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Malsch. Die Schlesische Zellulose- und Papierfabrik AG. in Hirschberg-Cunnersdorf plant den Bau eines Strohtrockenwerkes.

Nesse. Das Projekt zum Ausbau des Carlsruher Weges zwecks Erschließung von neuem Wohngelände erfordert einen Kostenaufwand von 35.000 RM. Das Landesarbeitsamt hat sich bereit erklärt, zu diesen Kosten einen Zuschuß von 29.000 RM. bereit zu stellen.

Neustadt OS. Schillerweg. 4 Zweifamilienhäuser. Beg. Bauh. und Baul. Bauproduktionsgenossenschaft Neustadt OS. Friedrichstraße. Einfamilienhaus. Beg. Bauh. Julius Busmeier, Gärtnerbesitzer, Fiedlerstraße 38. Ausf. Paul Alex. Baumeister, Neustadt OS. Wallstr. — Wallstraße 9. Ausbau der Ausstellungsräume und einer Tischlerwerkstatt. Beg. Bauh. Paul Streibel, Tischlermeister, Wallstraße. Ausf. Paul Ueberreiter, Baumeister, Neustadt OS. Weidingerstraße. — Niederstraße 30. Neubau Lagergebäude mit Autogaragen und Pferdestall. Proj. Bauh. Karl Hoffmann, Kaufmann, Neustadt OS. Niederstraße 30. Ausf. Paul Alex. Baumeister, Neustadt OS. Wallstraße.

Nieder-Streit b. Striegau. Errichtung von 2 weiteren Zweifamilienhäusern für Landarbeiter. Projekt für Frühjahr 1938. Bauh. Gutsverwaltung Nieder-Streit. Ausf. nicht bekannt.

Niesky. Emmausstraße. Wohnhaus. Bauh. F. Nammacksch. Ausf. nicht bekannt. — Goethestraße. 2 Wohnhäuser. Bauh. Christoph & Urmack. Hindenburgstraße. Wohnhaus. Bauh. Bäckermeister Bekker, Treubau. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. K. Groß. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. F. Hiescher. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. Brosch. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. A. Knebel. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. E. Ludwik. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. W. Nerger. Ausf. nicht bekannt. — Wehrkirchener Straße. Wohnhaus. Bauh. P. Scholtze. Ausf. nicht bekannt. — Wohnhäuser und Siedlungen. Bauh. Schlesische Heimstätte, Göritz. Ausf. nicht bekannt. — Lagergebäude. Bauh. F. R. Stein. Ausf. G. Kündt. — Turnhalle. Bauh. Stadt. Ausf. F. R. Scholtze.

Oels. In nächster Zeit sollen Arbeiten an den Straßen im Siedlungsgelände nach Bernstadt zu in Angriff genommen werden. Die Städtische Bauverwaltung plant eine Erweiterung des Krankenhauses. Im nächsten Jahr soll eine Turnhalle im Anschluß an die evangelische Mädchenschule gebaut werden.

Pierantorf, Kr. Goldberg. Auf dem hiesigen Bahnhof wird zur Zeit an der Erneuerung des Viehmarktes gearbeitet. Zur Unterbringung des zur Verladung gelangenden Viehes wird eine Viehhäube geschaffen.

Primkenau. Der Bau einer großen Turnhalle für die Reichsarbeitsgruppe 106 „Sprottebruch“ ist genehmigt worden. Die mehr als 43 m lange 14 m breite und 7,25 m hohe Halle wird in aller nächster Zeit am Rande des Sprottebruchgebietes, unweit des Vier-Lager-Blockes, errichtet werden. — Feldscheune des Bäckermeisters Richard Groke abgebrannt.

Proßnitz, Kr. Goldberg. In der letzten Sitzung der Drainage-Genossenschaft wurden die Richtlinien für die noch bevorstehenden Arbeiten bekanntgegeben. Vorsitzender Oberrinspektor Ulbrich.

Parkettfußböden

in jeder Ausführung liefert und verlegt

Fritz Pohl, Sorauer Parkettkontor, Sorau

Telefon 2118

Telefon 2116

Quitz, Kr. Hirschberg. Im Ortsteil Pfaffensgrund ist von der Rittergutsverwaltung Bihwald Land an Siedler verkauft worden. Es werden Reihör. Hohenbirkener Straße. Neubau Vierfamilienwohnhause. Bauh. Reichneubauamt. — Auenstraße. Neubau 8 Wohnhäuser mit 72 Wohnstraßen. Bauh. Ratiborer Wohnungsfürsorge GmbH. — Eichendorffstraßen. — Einbau einer Warmkühlheizung in der St. Nikolauskirche. Bauh. Kath. Kirchenvorstand St. Nikolaus. — Adolf-Hiller-Straße 13. Umbau der Mark. Apotheke. Bauh. Klara Sobawa. — Zwingerstraße 3. Einbau von Lüftungszugängen. Bauh. Tabakmaschinenanstalt.

Reichenbach. Zwecks weiterer Behebung der Knappheit an Kleinwohn-Eigenheimen als Arbeiterwohnstätte und die Errichtung eines Dreifamilienhauses. für das ebenfalls die Anerkennung als Arbeiterwohnstätte erfolgt ist.

Reinswaldau, Kr. Widenburg. Die Freudenstloßbaude erhält z. Zt. einen Anbau als geschlossene Glas-Veranda. Auch Räume für die Wintersportgeräte sowie ein direkter Zugang zu den Gasträumen werden neu geschaffen.

Steinru, Kr. Neustadt OS. Schemie des Bauern Karl Kretschmer, Schupenscheune und Stallung des Bauern Franz Jüngling und Scheune des Bauern und Fleischermeisters Bruno Krause. abgebrannt.

Steinru OS. Das Heim für den weiblichen Arbeitsdienst ist im Rohbau fertig. Bauh. Schwaartz.

Strehlen. Bei dem Rhythist der im Jahre 1937 entstandenen 74 Volkswohnungen teilte Bürgermeister Dr. Rother mit, daß im kommenden Jahre weitere 54 Volkswohnungen zwischen Ohlau Chaussee und Friedrichstraße entstehen werden.

Streit b. Striegau. Neubau einer Landarbeiterheimstätte. Proj. Bauh. Gasthofbesitzer Günther, hier. Ausf. nicht bekannt.

Striegau. Der am 1. Dezember den Ratsherren vorgelegte 1. Nachtrag des Außerordentlichen Haushaltsplanes enthält u. a. Mittel zum Ankauf von neuem Baugebäude insbesondere für Siedlungszwecke.

Tiendorf, Kr. Oppeln. Schemie und Stall des Hausiers Anton Sylla abgebrannt.

Lignolith Leichtbauplatten

Gebr. John, Breslau 1 Lager Jahnstr. 17

Fernsprecher 589 07

Waldenburg. Das neue Gemeinschaftshaus, für das z. Zt. die Baupläne ausgearbeitet werden, wird u. a. eine Großhalle mit etwa 300 Plätzen enthalten. Für Theateraufführungen wird ein besonderer Saalbau der etwa 1000 Personen Platz bietet, errichtet. Daneben sind Schreib- und Leseraum, Bastel- und Nähstuben u. a. m. vorgesehen. Träger des Unternehmens ist der Verein „Feierabendstunde Waldenburg“. Der Neubau des Staatlichen Gesundheitsamtes an der Barnestraße macht weitere erfreuliche Fortschritte. Er soll möglichst noch im alten Jahr unter Dach und Fach gestellt werden. Mit der Fertigstellung des Baues wird Mitte des nächsten Jahres gerechnet. — Im Nachtragshaushaltsplan der Stadt für 1937 ist die erste Rate zu Errichtung eines HJ-Heims von 12.000 RM. auf 25.000 RM. erhöht worden. Der Gebietsarchitekt arbeitet bereits die Pläne aus und schon in aller nächster Zeit wird mit der Baureifmachung des Geländes (Zufahrwege, Kanalisation usw.) begonnen.

Bauvorhaben im Landkreis Lauban

Bad Schwarzbach. Instandsetzung und Umbau des Wohnhauses. Bauh. Erwin Glaubitz. Bad Schwarzbach Nr. 27. Ausf. Baumeister Bruno Wenzel. Bad Schwarzbach. — Neubau Wohnhaus. Bauh. Hermann Zindel. Bad Schwarzbach. Horst-Wessel-Straße Nr. 3. Ausf. Baugeschäft R. Drath, Wiggandthal.

Bertelsdorf. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Bauh. Bernhard Herold. Bertelsdorf. Hindenburgstraße. Ausf. Baugesch. Ernst Seibt, Lauban. Geisbörd. Ausbau des Dachgeschosses des Einmalkhauses. Bauherr Fleischermeister Gustav Herold, Geisbörd Nr. 158. Ausf. Baumeister Bruno Rönisch, Geisbörd.

Langenöls. Anbau an die Zurietherie. Bauh. Langenölsers Ausziehschiff- und Möbelfabrik A. Hainke, Langenöls. Ausf. Baumeister R. Braun, Langenöls.

Marklissa. Einbau eines Tanks bei der Tankstelle Max Hain. Bauherr Deutsch-Amerikanische Petroleum-Ges. in Breslau A. 1. — Erkerstraße 7. Ausf. nicht bekannt. — Einbau einer Abortanlage eines Landwirts. — Klärgrube und biologischen Nachklärgrube. Bauh. „Concordia“ Spinnerei und Weberei AG. Marklissa. Ausf. Baugeschäft Carl Gebhardt, Marklissa.

Mit-Gerlachshelm. Einbau 13 Werkswohnungen im Schloß. Bauherr Reg.-Assessor A. D. Teichgraber, Gerlachshelm. Ausf. Baumeister Bruno Re. Spierich, Gerlachshelm.

Ob-Gerlachshelm. Wiederaufbau des abgebrannten Wohnhauses mit Stallung. Bauh. und Ausf. Baumeister Gerhard Wimsch, Ndr.-Gerlachshelm.

Ob-Schönbrunn. Neubau Hühnerstall. Bauh. Siedler Erich Krause. Ob-Schönbrunn 47. Ausf. Baumeister Max Runge. Schönbrunn.

Ob-Thiendorf. Neubau Scheune. Bauh. Bauer Alfred Kuhn. Ob-Thiendorf Nr. 56. Ausf. Bauunternehmer W. Hoffmann und W. Röster, Thiendorf.

gegen jede **Feuchtigkeit**
für Innen und Außen
Herstellerin:
Chemische Fabrik Montana K.G., Sirehla/Elbe

Schönberg **OL.** Errichtung einer Tankstelle. Bauh. Deutsche Gasolin-AG. in Dresden. Pirnaischer Platz. Ausf. nicht bekannt.

Seidenberg **OL.** Abänderung der Fensterstellung. Vergrößerung des Ausgangs über die Gardiecke des Saalgebäudes und Instandsetzung des Sprengwerkes über dem kleinen Saal. Bauh. Turnverein 1861 (e. V.).

Seidenberg **OL.** Ausf. Baubau. Brückner, in Wilke.

Wigandsthal **OL.** Neubau eines Bauh. Landwirt Wilhelm Horn. Wigandsthal. Wiegandsthal. Str. 30. Ausf. Handgeschäft R. Drath. Wigandsthal.

Brandenburg

Alt-Reifeld, Kr. Crossen. Oder, Janche- und Dungsstättenanlage. Bez. **Bauh. Julius Iagatz.** **Alt-Reifeld, Kr. Crossen.** Oder. **Ausf. A. Halfar.** Baumeister, Crossen. Oder.

Bärwäde Nm. an der Stadtmauer. Neubau Wohnhaus. **Profi. Bauh.** Meckanher Bruno Strunk. **Ausf.** noch nicht vergeben.

Birkenhof b. Pienzlau. Forstleitschöbht. Neubau eines Landarbeiterwohnhauses. **Bauh. Städt. Pienzlau.** **Ausf.** nicht bekannt.

Bober-berg Bober. 72 Wohngebäude. Umbau des Wohnhauses. **Bauh.** Pienzlaubecker. ebenda. **Ausf.** nicht bekannt.

Bottschow, Kr. Westerstede. Der Neubau der hiesigen Outsverwaltung — **Gemeinschaftshaus für die Gutsgefellschaft und Gemeinde — ist** gerichtet, ebenso das Jugendheim und der Kincergarten.

Chorin b. Eberswalde. Bau einer Skibaude. **Bauh. Eberswalder Ski-Vereia.**

Crossen Oder. Die Stadt will die Bedürfnisanstalt der Knabenvolkschule umbauen und plant die Schaffung von Grünanlagen. Der Bürger-vein teilt mit, daß der Entwurf für den Neubau einer Turnhalle vom Sportzerenanten bei der Regierung genehmigt ist. — Schweinstall (Schlachthof). **Beg. Bauh.** Stadtverwaltung Crossen. **Ausfuhr.** Baumeister A. Halfar. Crossen. — Wirtschaftsgebäude. **Beg. Bauh.** Gastwirt A. Koch. Crossen. **Ausf.** Baumeister A. Halfar. Crossen.

Droskau, Kr. Sorau. Neubau einer Scheune. **Bauherr** Bauer Ränger. **Ausf.** nicht bekannt.

Franken, Kr. Westerstede. Sondersteitzung. Von der Deutschen Bau- und Bodenkbank A.G. Berlin, soll ein Darlehen von 118 000 RM. zur Errichtung von 72 Volkswohnungen an der Sternberger Straße. Ecke Meseritz Straße, aufgenommen werden. Das Darlehen wird an die Kur-

Leichtbauplatten

Qualitätsware, preisgünstig
Thamm, Breslau, Uferzeile 36
Fernsprech-Anschl. 4 03 83

märkische Kleinsiedlung GmbH weitergegeben, die das Bauvorhaben an der Stenberger, Ecke Meseritzer Straße, durchführt. — An der Kohlmannstraße, das Deutsche Reich (Reichswasserstraßenverwaltung) ein Dienstgebäude der Reichswasserstraßenverwaltung errichten. — Auf dem Grundstück Wiesenstraße 27 will der Kohlenhändler Erich Rane ein Wohnhaus errichten. — 3000 RM. wurden für die Einrichtung des Bauernhauses auf dem Gelände Rortowwerk bewilligt. — Mit dem Bau des Hitler-Jugendheimes im Ortsteil Rortow soll bald begonnen werden. — Der Entwurf für ein neues Schulhaus soll bald begonnen werden. — Der Gutserbknecht Thormann, Frankfurt Oder, Ausf. 12, hat die Entwurfsarbeiten für ein Wohnhaus in der Rottolzstraße, Frankfurt Oder, übernommen.

Goltzen, Kr. Züllichau. Landwirt W. Jachling plant Bau eines Vorrats-

Güntersberg, Kr. Crossen Oder. Fabrikumbau. Beg. Baul. Scheiffgen
& Sohn. Güntersberg. Kr. Crossen Oder. Ausf. A. Halfar, Baumeister.
Crossen Oder.

Holzhausen h. Kyritz. Wiederaufbau der abgebrannten Scheune. Bauh. August Walter. Ausf. nicht bekannt.

Ketschendorf Kr. Boeskow-Storkow. Die Ortsgruppe der Kinderreichen plant hier die Errichtung einer Siedlung für kinderreiche Familien. Von der Gemeindeabteilung ist eine Zeichnung für die zu erstellende Siedlungshäuser angefertigt worden. Die Gemeindeverwaltung wird das erforderliche Siedlungsland unter günstigen Bedingungen bereitstellen. Näheres Gemeindebaumt.

Landsberg Warthe. Adolt-Hilfer-Straße 24. Neubau Garage. Beg. Bauh.
Hermann Kuhn, ebenda. Ausf. H. Neumann. Theaterstraße 35., am
Sonnenplatz. Neubau 45 Volkswohnungen. Bauh. Stadt. Ausf. nicht
bekannt. — Brehtzlee 5. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. Erich
Hildebrandt. Zechower Straße 40. Ausf. P. Bahr. Entmühlungsbau-
— Drägestraße 5 und Neuheide 1. Neub. Mühle. Bauh. Eudwig
gesellschaft Mitteldeutschland Halle Saale. Thienestraße 24. A. ausf.
nicht bekannt. — Fensterstraße 15. Neubau Wohnhaus. Bauh. Theodor
Thomaschke. Soldiner Straße 12. Ausf. nicht bekannt. — Friedberger
Chaussee 5. Neubau Scheune. Bauh. Provinzial-Landesanstalt für
Baubeg. Ausf. nicht bekannt. — Kladowstraße. Neubau Molkerlei. ProL
Landes. Molkeeigenenossenschaft. Ausf. noch nicht vergeben. — Lor-
dorfer Straße. Neubau Wohnhaus. Bauh. Paul Zechowicz. Zechower
Straße 18. Ausf. P. Bahr. Buchholzweg 7. — Mühlentstraße 11.
Neubau Garagen. Beg. Bauh. Johannes Nitzkowski, ebenda. Ausf.
K. Alß, Röstlerstraße. — Rolwieser Straße 61. Neubau Wirtschafts-
und Lagergebäude. Bauh. Schmied Hermann Kubin, ebenda. Ausf.
nicht bekannt. — Rolwieser Straße. Neubau Wohnhaus. Bauh. Oskar
Bahr, Rolwieser Straße 54. Ausf. nicht bekannt. — Schulze-
Neubau Wohnhaus. Bauh. Oskar Bahr, Rolwieser Straße 77. Ausf.
nicht bekannt. Die Baugründe sind zum Teil eingezogen. Der
Feld der Ostbahn mit Abbruch der alten Scharfrichterlei (er-
halten etwa 1719). — Der im Bau begriffene Neubau der hiesigen Molke-

reigenossenschaft wird mit 70 000 Liter täglicher Milchmenge eingerichtet werden.

Müncheberg Mark. Am Hindenburgdamm. Errichtung einer Schaltstation. Proj. Bauh. Märkisches Elektrizitätswerk (MEW.). Ausf. noch nicht vergeben. — Neubau von Werkwohnungen für Geol.-schaftsmitglieder. Proj. Bauh. Sägewerk Wagner u. Czastek. Ausf. noch nicht vergeben.

Neumühl, Kr. Königsberg Nm. Chaussee Neumühl—Quartschen. Bau einer Arbeiterunterkunft und eines Geräteschuppens. Proj. Bauh. Kreisstraßenbauverwaltung. Ausf. nicht bekannt.

Nieder-Wutzen, Kr. Königsberg Nm. Für die Wasserversorgung finden auf dem Gelände der neuen Fabrik zwischen Bahn und Chaussee zur Zeit Brunnenbohrungsarbeiten statt.

Perleberg. Das Richtfest für den Neubau von 10 Wohnhäusern hat stattgefunden. — Die Stadt errichtet 20 Kleinwohnungen. — Die Bau-genossenschaft Wittenberg-Perleberg plant die Errichtung von 16 Drei-

Kleinwohnungsbau GmbH, Schulzenstraße 500. Ausf. nicht bekannt.

Preiszahl 0 m. Neubau 15 Doppelwohnhaus, Proj. Baum. 7 Familien-
Wohnungsban GmbH. Ausf. nicht bekannt. — Neubau 27-Familien-
wohnhaus, Proj. Bauh. Kleinwohnungsbau GmbH. Ausf. Bauge-
schäft Bade, Winterfeldtstraße 38. — Neubau Garagen. Proj. Bauh.
A. Uhlmann, Friedrichstraße 258. Ausf. Dipl.-Ing. K. Wrede, Kietz-
straße 38. — Neubau Offiziersheim, Proj. Bauh. und Ausf. R. Weiß,
Franz-Wienholz-Straße.

Pritzwalk. Am Kietz. Neubau 10 Einfamilienwohnhäuser. Bez. Bauh. Gemeinnützige Wohnungsfürsorge eGmbH. Ausführung Baugeschäfte F. Birkholz, Dörfelstraße 13. W. Dannenberg, Putzitzer Straße. C. Drefahl, Alte Trappenberger Straße und H. Falkenhagen, Schützenstraße 2. — Schülerstraße 21. Neubau Achtfamilienwohnhäus. Bez. Bauh. Gemeinnützige Wohnungsfürsorge eGmbH. Ausf. H. Falkenhagen, Schützenstraße 2.

Rathenow. Röntgenstraße 1. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. Walter Frisch, Havelberger Straße. Ausfüh. P. Hesse, Kurlandstraße 19. — Semliner Feld 74 a. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. H. Baumbach, Mühlenstraße 3 a. Ausf. G. Emeling, Neue Schleuse.

Rentschen, Kr. Züllichau. Der Kreis will den Landweg nach Lanken ausbauen.

Schernow, Kr. Weststernberg. Mit dem Bau des Hitler-Jugendheimes ist begonnen worden. — Die Gemeinde plant Straßenpflasterungen.
Schmergow b. Kreutz (Mark). Wiederaufbau der abgebrannten Scheune.

Schwiebus. Die Abbrucharbeiten des Maschinenhauses im städtischen Gaswerk sind fast beendet. Hier soll im Frühjahr das neue zweistöckige Verwaltungsgebäude entstehen.

St.-Johannes. Kr. Weststernberg. Die Gemeinde plant den Bau eines Feuerlöschteiches.

Tschausdorf. Kr. Crossen Oder. Jauche- und Dungstättenanlage. Beg. Bauarbeiten.

Tschauwede. Kr. Guben. Tschauwede. Kr. Crossen Oder. Auf A. Haffa

Baule, August Geike, Tschausdorf, Kr. Crossen Oder. Ausf. A. Haller.
Baumeister, Crossen Oder.

Wittstock Dosse. Röheler Straße 19. Neubau Bürogebäude. Beg. Bauh.
Fr. G. Grimme. Ausf. Rudolf Desens, Burgstraße 53.

Zehden Oder. Instandsetzung der Elbebruchbrücke durch Verlegung von Zementröhren und Wegeverbreiterung. Proj. Bauh. Zehdeuer Entwässerungskorporation (Vorsitzender: Erbhofbauer Gustav Klocke). Aufwands nicht angegeben.

Ziebingen. Neubau Leichenhalle. Bauh. Staatl. Gesundheitsamt. Ausf.

Zollbrücke, Kr. Königsberg Nm. Bau eines 600 m langen Abzugserabens vom Alt-Rüdnitzer Fahrweez bis zur Pumpstation Paulshof.. Bauherr Gletzeuer Meliorationsverband. Ausf. nicht bekannt. — Bau von Bühnen und Uferbefestigungen. Bauh. Wasserbauverwaltung, Küstrin. Ausf. nicht bekannt.

Grenzmark

Baldenburg. Die Gemeinde plant den Bau eines HJ.-Heimes.

Betsche. Die Gemeinde plant den Bau eines HJ.-Heimes.

Bomst. Hier wird ein HJ.-Heim errichtet. Näheres Architekt Thormann.
Gebietsführung Frankfurt Oder.

Deutsch Kronz. Das Stadtkraut hat die Arbeiten zur Pflasterung der Friedrichstraße und des unvollendeten Teiles der Schlagerstraße einschließt, Kanalisation ausgeschrieben. Die Ausführung erfolgt als Notstandsbau. Das städtische Bassin vor der Landwirtschaftsschule auf dem Birkenplatz wird durch eine Blumenanlage ersetzt werden. Der Ausbau der Schloßseepromenade bis zu den Bremereien wird durch den Ausbau der Schloßseepromenade bis zu den Bremereien ersetzt werden. Die hölzernen Treppenstufen an den Terrassen der Schloßseepromenade werden durch Steinplatten ersetzt.

des Buchwaldstrandbades werden durch Steinbänke ersetzt.
Flatow. Hier wird ein HJ.-Heim errichtet. Näheres Architekt Thormann.
 Gebietsführung, Frankfurt Oder.
Geelenfelde. Für den Neubau der Schule fand das Richtfest statt.

Krojanke. Hier wird ein HJ.-Heim errichtet. Näheres Architekt Thormann, Gebietsführung, Frankfurt Oder. — Hier wird ein Schwimmbad gebaut. Näheres Landrat Dr. Ackmann.

Kuschten. Hier wird ein HJ.-Heim errichtet. Näheres Architekt Thor-
mann. Gebietsführung, Frankfurt Oder.

Linde, Kr. Flatow. Für den Bau der Badeanstalt fand die Grundsteinlegung statt. Ein Teil der Arbeiten wird in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt. Eine große Halle mit je einem Ankleideraum für Knaben

geräumt. Eine große Halle für Jungen und Mädchen, 12 einzelne Zellen und ein Aufenthaltsraum mit überdachtem Gang werden das Becken umgrenzen. Näheres Bürgermeister Bullert.

Meseritz. Im Südwesten der Stadt werden mehrere Siedlungen mit 350 neuen Wohnungen errichtet.

Fortsetzung auf Seite 8

